

Die Fischerei

in Südtirol

Nr. 1 - März 2012

Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Südtirol



> Fischen in Südtirol
- Der Kalterer See



> Südtiroler auf
Angelurlaub



> Pflege- und Aus-
holungsarbeiten

Fliegenfischen



Inhalt



Fliegenfischen

Seite > 4 Fliegenfischen ist eine Angelart, die so fesselnd sein kann, dass sie es verdient hat, mehr Anerkennung und Offenheit entgegengebracht zu bekommen. Eigentlich ist das Fliegenfischen nicht sonderlich schwer zu erlernen, doch wie auch bei anderen Sportarten, wird der Einsteiger aufgrund der unterschiedlichen Auffassungen und Einstellungen der "Experten" schnell überfordert.



Pflegearbeiten an Etsch und Eisack

Seite > 6 Die Pflege der Ufervegetation ist ein wesentlicher Teil dieser Pflegearbeiten...



Kitimat-British Columbia

Seite > 10 Nach 9 Jahren machen wir uns wieder auf den Weg ins Anglerparadies an die Westküste Kanadas



Fischen in Südtirol - der Kalterer See

Seite > 12 Der Kalterer See ist einer der größten Seen Südtirols und zugleich der wärmste Badesee der Alpen.

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverband Südtirol - Amateursportverein, Innsbrucker Straße 25, 39100 Bozen, Tel. 0471 972 456, office@fischereiverband.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Günther Augustin, Matthias Weinhold Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fl.it Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder Titelfoto » Max Drescher

- 3 > Editorial
- 4 > Fliegenfischen
- 6 > Pflege- und Ausholzungsarbeiten an Etsch und Eisack
- 8 > Die Bootsbefischung in der Etsch. Erste Erfahrungen und Ergebnisse
- 10 > Südtiroler auf Angelurlaub: Kitimat-British Columbia. Im Reich der Könige
- 12 > Fischgewässer in Südtirol: Der Kalterer See
- 14 > Große Begeisterung beim Fischkochkurs
- 14 > Übung der Feuerwehren und der Wasserrettung im Eisacktal
- 15 > Fischrezept: Lauwarm geräucherte Bachforellenfilets auf Weißkohlsalat und Kartoffelblinis
- 16 > Alternative fischereiliche Bewirtschaftung
- 18 > Wichtige Mitteilungen
- 20 > Blick über die Grenzen
- 21 > Fischergrüße
- 22 > F.V. Ahrntal
- 24 > F.V. Partschins: Jahreshauptversammlung
- 25 > F.V. Lana-Marling-Tscherms: Generalversammlung
- 26 > F.V. St. Martin: Projekt Fischmarkierung
- 28 > F.V. Eisacktal: Generalversammlung
- 29 > F.V. Prissian: Neue Führung
- 29 > Fangmeldungen
- 30 > Bindeecke
- 31 > Für unsere Aufseher

Editorial

Liebe Fischerkolleginnen, Liebe Fischerkollegen,

die Redaktion hat diesmal mich gebeten, die Einleitung zu dieser Ausgabe der Fischerzeitung zu verfassen. Gerne mache ich das und möchte mit den positiven Eindrücken des letzten Jahres beginnen.

Die Arbeit im Landesfischereiverband war in den letzten Monaten sehr intensiv und abwechslungsreich. Im Vorstand sind wir beileibe nicht immer einer Meinung, aber wir kommen am Ende immer zu einer einvernehmlichen Lösung. Hier sind seit den Neuwahlen alle Altersgruppen vertreten und das ist sicher sehr positiv. Hin und wieder hört man, dass unser Präsident etwas „grün“ angehaucht sei, was ich aber auf keinen Fall bestätigen kann. Unsere Interessen sind einfach, dass wir die Fischerei in Südtirol bestmöglich vertreten. Unsere Ausrichtung hinsichtlich der Fischerei ist die, dass wir die Fischfauna und die dazu gehörige Natur erhalten und verbessern wollen. Die natursensiblen jungen Fischer zeigen uns schon vielfach vor, wo die Fischerei in 10 Jahren sein sollte, nämlich in einer möglichst naturnahen, respektvollen Fischerei, die die Fischvielfalt in unseren Gewässern erhält und die Fischer waidgerecht diese sinnvolle Freizeitbeschäftigung ausüben.

Generell kann man sagen, dass etwas vom Wichtigsten, nämlich die Verbesserung der Wasserqualität in den letzten Jahren stark verbessert hat, eingetreten ist. Das führt zwar manchmal dazu, dass einige Fische nicht mehr so fett wie früher sind, aber wer etwas nachdenkt, verzichtet gerne auf diesen Nebeneffekt. Als aktiver Fischereiaufseher kann ich auch feststellen, dass bei Umweltvergehen relativ schnell und effektiv reagiert wird.

Wir in Südtirol haben so ein schönes Land mit einer doch noch relativ intakten Natur und ich bin der Meinung dass wir diesen Schatz bewahren müssen und darauf achten sollten, dass er uns nicht aus

Geldgier verloren geht. Mit der Geldgier meine ich die Stromproduktionsbetriebe aus Wasserkraft. Da werden schöne Vorhaben für Restwassermengen von der



Landesregierung ausgearbeitet und beschlossen, einige Monate später, höchstwahrscheinlich wegen der Einwände der Energielobby, werden dann wieder Ausnahmeregelungen beschlossen, oft auch ohne überhaupt einmal mit dem Fischereiverband Südtirol, der doch über 80 % der Fischerei in Südtirol vertritt, vorher zu sprechen. Ich bin der Meinung, dass wir hier mit der Landesregierung wirklich noch einmal sprechen müssen, in der Hoffnung, dass man hier eine vertretbare Lösung für die Fischerei findet. Ansonsten wird uns hier nichts anderes übrig bleiben, als mit Rechtsmitteln dieser Entwicklung entgegenzutreten.

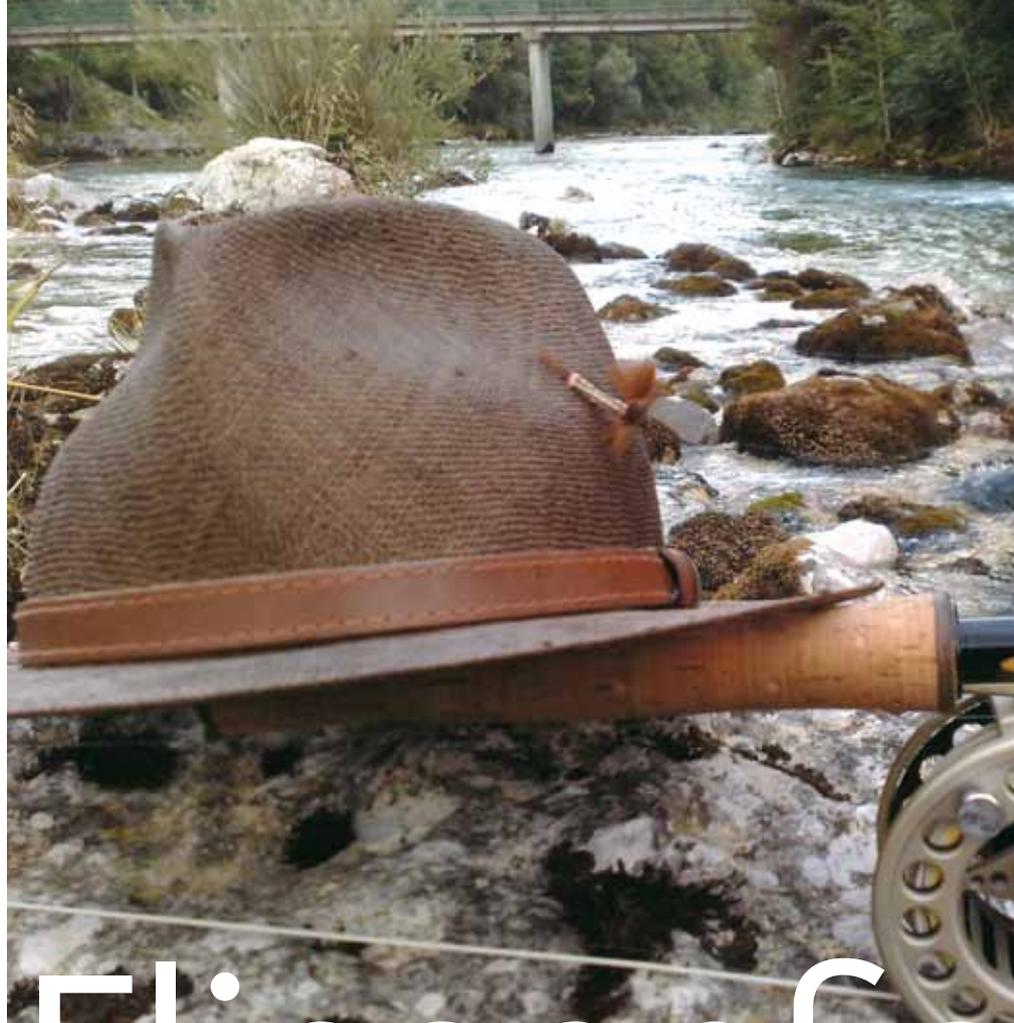
Dann haben wir auch noch ab 2011 den Fond für die Fischerei, den die E-Werksbetreiber jedes Jahr bezahlen müssen. Wir sind über diesen Fond sehr froh und möchten uns auch dafür bedanken, aber beim Ausgeben dieser Gelder sind wir noch sehr unglücklich. Als Mitglied des Gremiums des Fischerei-Fonds als Vertreter des LFVS muss ich bemängeln, dass diese Verteilung der Gelder für uns Fischer einfach nicht sinnvoll ist. Da gibt es Projekte an der Talfer und Passer für Geröllverlagerungsstudien von über hunderttausend Euro, da gibt es Projekte an der Passer von Fischmarkierungen von sehr hohen Summen, die eigentlich schon früher durchgeführt worden sind und aus einem anderen Topf bezahlt worden sind. Da werden teure Vermessungen und

>>>

Planungen an der Passer vorgenommen, die eigentlich von einem anderen Fond gezahlt werden müssten, wie es früher geschah. 65% der Gelder werden für die Landesfischzucht, hauptsächlich für die Aufzucht der Marmorierten Forelle aufgewendet. Wie man weiß, kostet uns ein Jungfisch mit einer Größe von 7–12 cm. ca. einen Euro. Wie auch durch Erfahrungen und Studien bekannt, überleben im Wildwasser, wenn alles gut geht, maximal 4 % dieser Jungfische. Wenn man 100 Jungfische zu einem Preis von 100 € kauft und davon 4 % der Fische, also 4 Fische übrig bleiben, kostet uns jede Marmorierte Forelle 25 Euro. Das kann es einfach nicht sein! Da braucht es aus meiner Sicht Südtirol weite Projekte, wie man den Fischeinsatz der Jungfische optimiert, sie besser an das Wildwasser anpasst und wie man die Qualität der Jungfische laufend kontrolliert. Zusammenfassend muss man auch sagen, dass die effektiv durch die Elektrowirtschaft geschädigten Fischgewässer von diesem Fonds viel zu wenig profitieren. Viele Vereine, die direkt durch die E- Werke geschädigt wurden, hatten früher bessere Entschädigungen mit den E- Werks Betreibern ausgehandelt. Jetzt müssen sie beim Fonds oder beim Amt für Fischerei betteln gehen. Da muss noch sehr viel getan werden! Das größte Problem der nächsten fünf bis zehn Jahre sind für mich sicher die Reiher und Kormorane. Wenn man sich die gewaltigen Schäden der letzten zehn Jahre durch diese Vögel in Trient anschaut, so fehlen mir die Worte. Hier müssen wir eine Lösung finden! Es kann nicht sein, dass sich diese Vögel extrem vermehren und unsere ganze Fischerei wegen dieser Vögel den Bach hinunter geht. Heutzutage wird einfach alles geregelt, dann wird man wohl auch dafür eine Regelung finden. Wir dürfen hier nicht so lange warten, bis bei uns die gleiche Situation wie in Trient eintritt. Jeder Schaden von Wildtieren in der Landwirtschaft wird ersetzt, also muss das auch für die Fischerei gelten. Kormorane und Graureiher müssen in ihrem Bestand reguliert werden!

Für den LFVS mit einem kräftigen Petri Heil ■


Rudi Messner



Fliegenfis



Micheal Kofler in der Mitte des Flusses, im Hintergrund seine Fischerkollegen



chen

Fliegenfischen ist eine Angelart, die so fesselnd sein kann, dass sie es verdient hat, mehr Anerkennung und Offenheit entgegengebracht zu bekommen. Eigentlich ist das Fliegenfischen nicht sonderlich schwer zu erlernen, doch wie auch bei anderen Sportarten, wird der Einsteiger aufgrund der unterschiedlichen Auffassungen und Einstellungen der "Experten" schnell überfordert. Hinzu kommt auch, dass oft abwertend von der Fliegenfischerei gesprochen wird, jedoch meistens von Leuten, die dieser Angelart gar nicht mächtig sind.

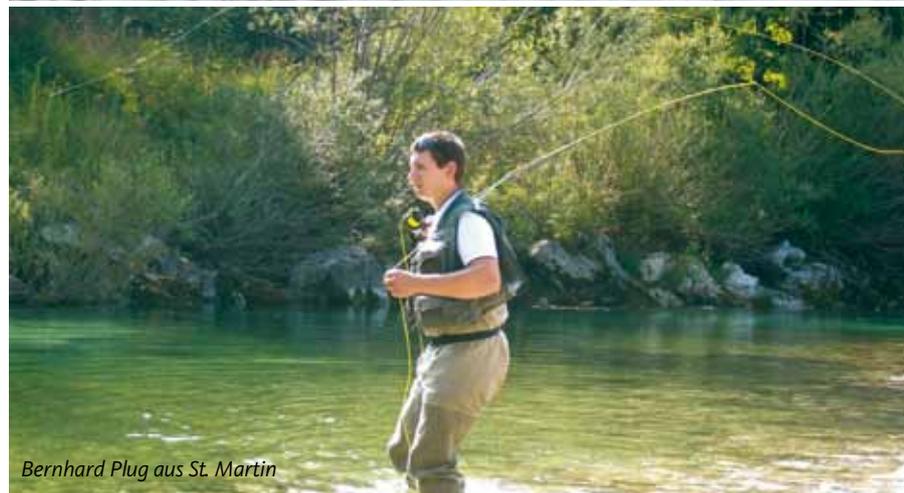
Fliegenfischen hat nichts mit fliegenden Fischen oder herumfliegenden Anglern oder Ähnlichem zu tun, obwohl manche Leute so etwas offen kundtun. Kurz zusammengefasst kann man sagen: Die klassische Form des Fliegenfischens bedeutet, dass wir unserem "Zielfisch" eine einem natürlichen Insekt nachempfundene künstliche Trocken-, Nassfliege oder Nympe so mundgerecht servieren, dass dieser das "Häppchen" für echt hält und es "zum Fressen gern hat". ■



Fliegenfischerkurs in der Passer



Nymphenfischen
(Präsident des Fischerverein St. Martin Klaus Pixner)



Bernhard Plug aus St. Martin



Klaus Pixner beim zurücksetzen
einer schönen Forelle



Pflege- und Ausholungsar

Im Jahre 2000 ist die Zuständigkeit für den Hochwasserschutz für die Flüsse Etsch und Eisack an die Autonome Provinz Bozen übergegangen. Seitdem führt die Abteilung Wasserschutzbauten Pflege- und Instandhaltungsarbeiten an beiden Flüssen durch.

Die Pflege der Ufervegetation ist ein wesentlicher Teil dieser Pflegearbeiten. Daher hat die Abteilung Wasserschutzbauten ein Pflegekonzept, den sogenannten „Pflegeplan Etsch“ ausgearbeitet, um Maßnahmen besser planen und durchzuführen zu können.

Die Pflegearbeiten stellen im Wesentlichen einen Kompromiss aus verschiedenen Ansprüchen dar. An erster Stelle steht die Wahrung und Verbesserung des Hochwasserschutzes. Unkontrolliert wachsende Ufervegetation, vor allem

große und instabile Bäume, können bei Hochwasserereignissen in das Flussbett gelangen und vor allem an Brücken gefährliche Verklausungen verursachen.

Der zweite bedeutende Aspekt ist die Ökologie und der Landschaftsschutz. Die Etsch ist kein naturbelassener Fluss, sondern wurde in der Vergangenheit eingengt, begradigt und verbaut. Das Umland ist auf einen in der Regel wenige Meter breiten Ufervegetationsstreifen beschränkt, der geschützt werden muss. Jedoch ist es, vor allem für den Hochwasserschutz, nicht vertretbar diese Ufervegetation sich selbst zu überlassen.

Der dritte wichtige Aspekt ist die Freizeitnutzung. Die Ufer und Dämme der Etsch werden von Spaziergängern, Radfahrern, Anglern und verschiedenen anderen Nutznießern stark genutzt. Unsere Flüsse

sind vor allem im Umkreis von Städten und Dörfern beliebte Naherholungsgebiete geworden. Es ist verständlich, dass die Interessen des Hochwasserschutzes, der Ökologie und der Freizeitnutzung oftmals sehr unterschiedlich sind. Das Pflegekonzept Etsch versucht diese unterschiedlichen Ansprüche soweit wie möglich in Einklang zu bringen.

Der Pflegeplan Etsch unterteilt daher den Abschnitt der Etsch zwischen Meran und Salurn, sowie den Eisack im Bereich der Gemeinde Bozen in möglichst homogene Abschnitte, in denen in regelmäßigen Zeitabständen Durchforstungs- und Ausholungsarbeiten ausgeführt werden. Die Intensität der Eingriffe hängt vor allem von der Bewertung der Situation für den Hochwasserschutz ab.

An besonders kritischen Stellen, insbe-



arbeiten an Etsch und Eisack

sondere an Brücken, wird die Vegetation auf Gras- und Schilfbewuchs reduziert. In diesen Bereichen werden die Böschungen regelmäßig gemäht. In etwas weniger heiklen Abschnitten können Sträucher und Bäume mit geringem Stammdurchmesser belassen werden, da sich diese Vegetation bei Hochwasser biegsam verhält und somit nur einen geringen Strömungswiderstand bildet. In diesen Bereichen werden alle 2–3 Jahre Ausholungsmaßnahmen durchgeführt, wobei vor allem Bäume, welche den kritischen Durchmesser von 5 cm überschritten haben sowie nicht heimische Baumarten (Robinien, Götterbäume) entfernt werden. An Stellen an denen das Flussbett relativ breit ist, kann auch hochstämmiger Uferbewuchs toleriert werden, sofern in regelmäßigen Zeitab-

ständen alte und wenig stabile Bäume entfernt werden. In diesen Bereichen werden alle 5–6 Jahre Durchforstungs- und Ausholungsarbeiten ausgeführt. Ziel ist es, die Bestände langsam zu verjüngen und dennoch naturnahe zu erhalten. Im Bereich der geschützten Biotope wird versucht, möglichst wenige Eingriffe von geringer Intensität durchzuführen. Aus ökologischer und landschaftlicher Sicht sind die Ausholungsarbeiten nicht ausschließlich von Nachteil. Sie erhalten und schaffen vielfältige Lebensräume, die ansonsten in einem naturfernen Flusssystem - wie es Etsch und Eisack mittlerweile sind - nicht oder kaum mehr vorhanden wären. Gerade offene Bereiche (Schilf- und Grasbewuchs) würden ohne die Pflegemaßnahmen im Bereich der Etschufer verschwinden, was vor allem für

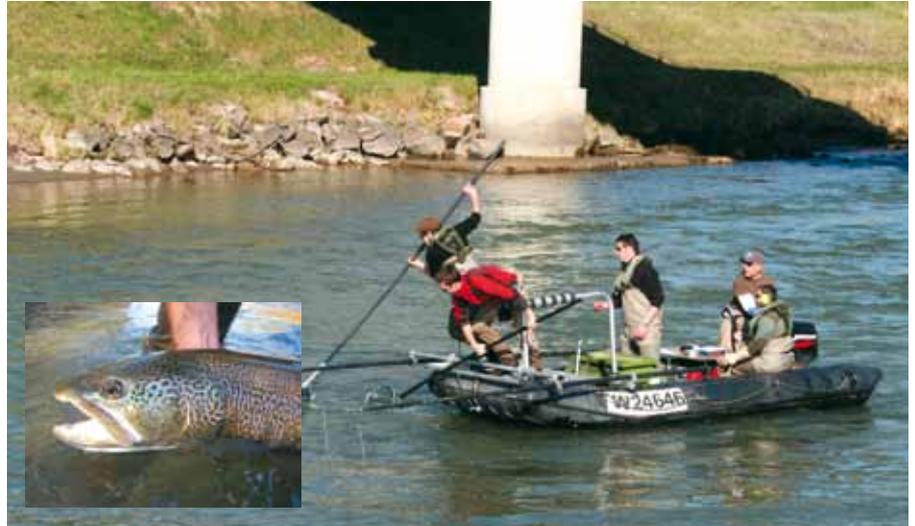
die Artenvielfalt von Nachteil wäre. Für die Freizeitnutzung sind das Mähen der Böschungen und das Zurückschneiden von Sträuchern und Bäumen im Bereich der Rad- und Spazierwege unentbehrlich. Zudem werden durch die Pflegemaßnahmen die Ufer der Flüsse an einigen Bereichen für die Bevölkerung (Fischer, Spaziergänger) wieder leichter zugänglich. Dies ist auch im Falle von Hochwasserereignissen für die Einsatzkräfte von Vorteil. Die Pflegearbeiten werden laufend überwacht und anhand der gesammelten Erfahrungen neuen Bedürfnissen und Herausforderungen (Zugänglichkeit Flussbett, Neophyten, Totholzmanagement usw.) angepasst, um letztendlich das bestmögliche Ergebnis für Hochwasserschutz, Landschaft, Ökologie und Freizeitnutzung zu erreichen. ■

Die Bootsbesfischung in der Etsch. Erste Erfahrungen und Ergebnisse

Das Amt für Jagd und Fischerei hat gemäß der Zielsetzung der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL 60/2000) begonnen, Bestandskontrollen mit dem Boot in der Etsch durchzuführen. In großen Fließgewässern konnten früher nur Befischungen der Uferstrukturen durchgeführt werden, welche keine Aussagen über Bestandsdichte und Artenverhältnis erlaubten.

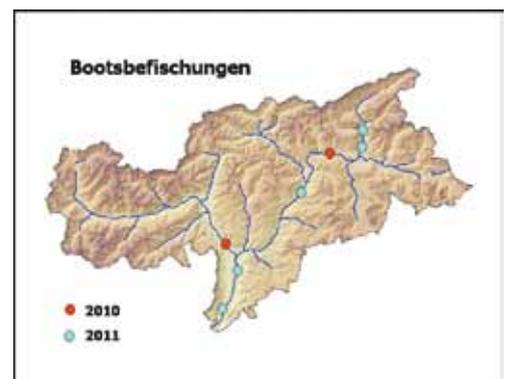
Dank der bestehenden Kontakte mit dem Institut für Hydrobiologie der Universität für Bodenkultur Wien konnte die Streifenbefischungsmethode mit dem Einsatz eines Elektrofischfangbootes getestet werden. Diese Methode dient der Erfassung und Berechnung von Fischbeständen mittelgroßer Fließgewässer. Grundlegendes Prinzip ist, dass mittels Elektrofischfangbooten der Bestand einzelner, flächenmäßig definierbarer Streifen art- und altersklassenspezifisch quantifiziert wird. Die Bestände der Einzelstreifen werden anhand eines standardisierten Berechnungsverfahrens verknüpft und auf den Gesamtfischbestand eines Gewässerabschnittes hochgerechnet. Gleichzeitig werden auch Uferbefischungen durchgeführt und fließen in die Berechnung ein. Aufgrund der habitatbezogenen Datenerhebung sind auch Analysen in Bezug auf unterschiedliche Habitattypen möglich.

Im Jahr 2010 wurde diese Erhebungsmethode mit Hilfe der Universität für Bodenkultur an zwei Probestrecken (Etsch und Rienz) getestet. Seit Sommer 2011 verfügt auch das Amt für Jagd und Fischerei über ein Elektrofischfangboot und es konnten weitere 5 Erhebungen in verschiedenen Hauptgewässern durchgeführt werden.



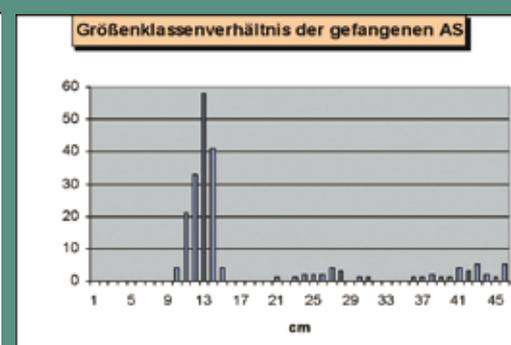
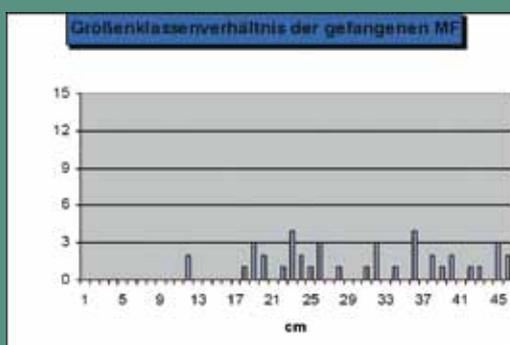
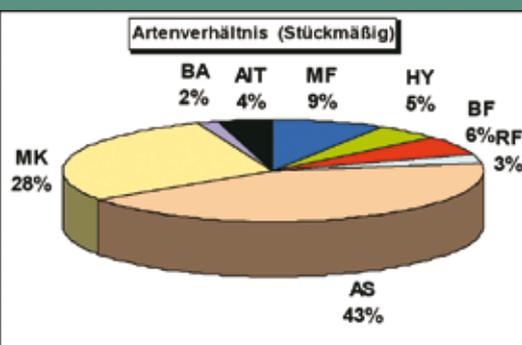
Insgesamt stehen somit jetzt 7 Abfischungsergebnisse zur Verfügung und es kann sowohl eine Beurteilung dieser neuen Erhebungsmethode als auch ein Vergleich der Situation der Fischbestände in unseren großen Fließgewässern durchgeführt werden. In der Etsch wurden bis jetzt 3 Abschnitte beprobt. Der Abschnitt von Terlan bis zur Sigmundskroner Brücke wurde 2010 noch in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien befishet. Im Jahr 2011 wurden die Bestandskontrollen in den Abschnitten von der Einmündung des Eisacks bis Auer und von Auer bis Salurn vom Amt für Jagd und Fischerei in Eigenregie mit dem angekauften Boot durchgeführt.

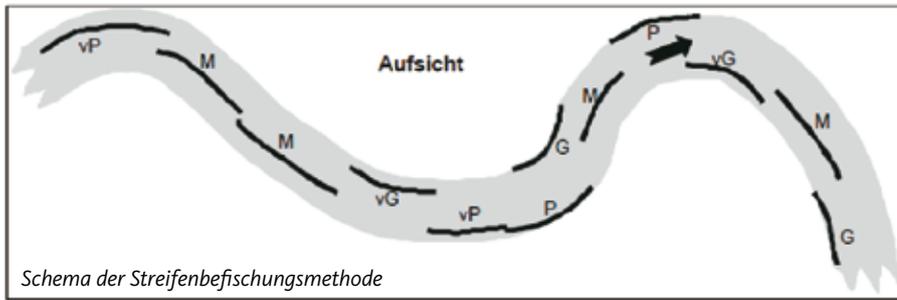
Bei diesen Beprobungen wurde eine nicht zufrieden stellende Situation festgestellt. Es sind zwar mehrere Fischarten, auch Kleinfischarten, vorhanden, aber allgemein wurden sehr niedere Bestandsdichten ermittelt. Lediglich bei den Mühlkoppfen wurden zahlreiche Ex-



emplare vorgefunden. Bei den Äschen ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Es konnte zwar die natürliche Fortpflanzung bestätigt werden, dennoch ist der Bestand an adulten Tieren besorgniserregend niedrig, sodass dies sich früher oder später negativ auf das Fortpflanzungsvermögen dieser Fischart auswirkt. Bei den Forellen fehlt die Fortpflanzung größtenteils. Und trotz der vermehrten Besätze mit Jungfischen der Marmorierten Forelle, welche im Rahmen des Wieder-

Erhobener Fischbestand in der Etsch von Bozen bis Auer





aufbaues der Bestände dieser Fischart getätigt wurden, wurden nur niedrige Bestandsdichten vorgefunden.

- MF – Marmorierte Forelle
- HY – Kreuzung zwischen Marmorierte Forelle und Bachforelle
- BF – Bachforelle
- AS – Äsche
- MK – Mühlkoppe
- BA – Barbe
- AIT – Aitel
- KA – Karpfen
- BNA – Bachneunauge
- ROA - Rotauge

Die nicht zufrieden stellende Situation wird vor allem auch dadurch verdeutlicht, wenn man die Fischbestände der Etsch mit jenen anderer Gewässer, im besonderen der Ahr, vergleicht.

Es gibt sicherlich mehrere Ursachen, welche in ihrer Gesamtheit und ihrem Zusammenspiel zu einem nicht ausgeglichenen und unzureichenden Fischbestand führen. Ein großes Problem stellt die Strukturarmut des Gewässers dar. Längere Abschnitte weisen einen kanalisiertem Verlauf mit verbauten Ufern und geringen Unterstandsmöglichkeiten auf. Des Weiteren findet man nur wenige Zuflüsse, welche als Laichgewässer für Salmoniden geeignet bzw. erreichbar sind. Daher können die Bemühungen der Abteilung Wasserschutzbauten, Abschnitte der Etsch aufzuweiten, deren Ufer unregelmäßig zu gestalten und mit Zyklopensteinen und

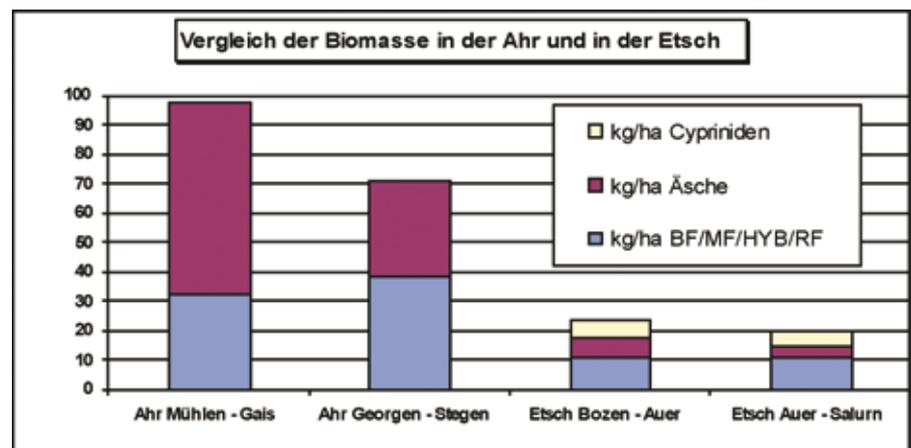
Materialanhäufungen zu strukturieren, sowie Zuflüsse wieder fischpassierbar zu machen, nur begrüßt werden. Die Verfrachtung von idealem „Laichsubstrat“ aus den Zuflüssen in die Etsch hat in den letzten Jahren abgenommen, sodass geeignete Laichareale in der Etsch nur mehr sehr selten anzutreffen sind. Zudem stellt man eine zunehmende Kolmation des vorhandenen Materials fest. Die Auswirkungen der E-Wirtschaft, welche große Wasserschwankungen innerhalb kürzester Zeit verursachen, sind en-

orm. Die Folge sind ständig veränderte Strömungsgeschwindigkeiten, mit welchen einige Fischarten nur schwer zu recht kommen. Auch fallen dadurch in den Niedrigwasserperioden etliche Areale immer wieder trocken. Schlussendlich dürfte auch die in den letzten Jahren feststellbare Zunahme der fischfressenden Vögel wesentlich dazu beitragen, dass sich die Fischbestände nicht erholen. Diese negativen Auswirkungen werden durch die Strukturarmut des Gewässers noch verstärkt, da geeignete Versteckmöglichkeiten nur in unzureichendem Ausmaß vorhanden sind. Heuer im Frühjahr sind noch Bootsbesichtigungen in der Etsch im Abschnitt von Meran bis Terlan und im Eisack bei Bozen geplant, um ein besseren Gesamteindruck über den Fischbestand in der Etsch von Meran abwärts zu erhalten. ■

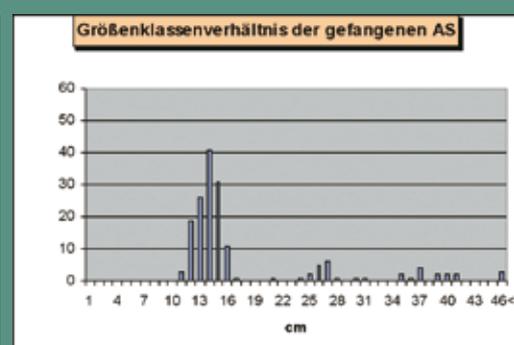
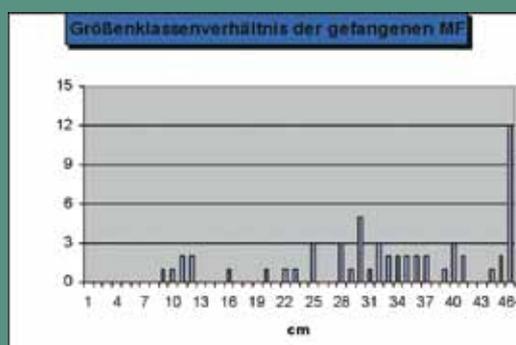
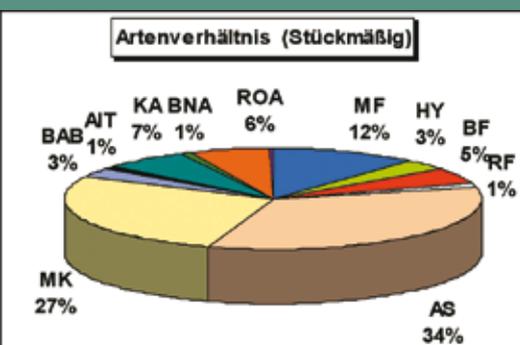
Text & Fotos: Amt für Jagd und Fischerei

Vorgefundene Biomassen (kg/ha) der einzelnen Fischarten

	Ahr Mühlen-Gais	Ahr Georgen-Stegen	Eisack Brixen	Etsch Bozen-Auer	Etsch Auer-Salurn
Marmorierte Forelle	8	19	13	4	7
Hybriden (MF x BF)	8	10	10	3	1
Bachforelle	12	8	6	3	2
Regenbogenforelle	4	2	9	3	1
Äsche	65	32	8	6	4
Totale	97	71	46	19	15



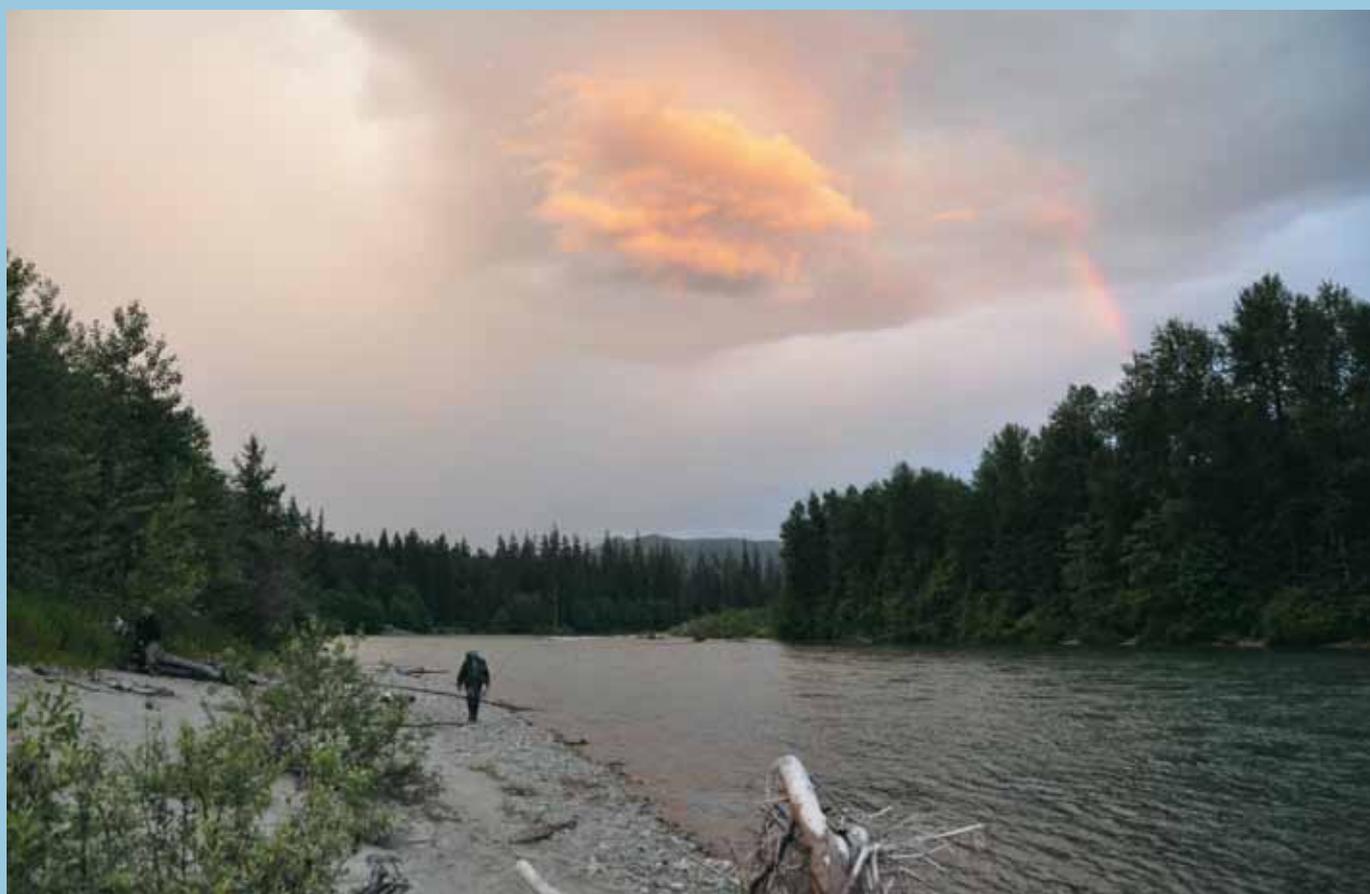
Erhobener Fischbestand in der Etsch von Auer bis Salurn



Südtiroler auf Angelurlaub



Juli 2011- Endlich ist es wieder so weit. Nach nun neun Jahren der Abstinenz machen wir uns wieder auf den Weg ins Anglerparadies an die Westküste Canadas. Unsere Reise führt uns von München über London nach Vancouver. Von dort bringt uns ein Inlandflug in den Nordwesten von British Columbia, nach Terrace. Hier steigen wir nach fast 30 Stunden in unser Mietauto und fahren noch etwa 45 Minuten durch das Kitimattal. Immer wieder kreuzen wir den Kitimatriver, in dem hoffentlich schon die ersten Chinooks, so heißt der Königslachs in Canada, vom Pazifik aufsteigen. In den nächsten drei Wochen werden wir die meiste Zeit an diesem noch ursprünglichen Ge-



Kitimat-British Columbia Im Reich der Könige

Südtiroler auf Angelurlaub



wässer verbringen um den kampfstarke Königslachsen nachzustellen. Schließlich erreichen wir den Ort Kitimat-Ausgangspunkt für unsere Abenteuer. Diese Kleinstadt liegt am Ende des Douglas Channels, der mit knapp hundert Kilometern der längste und tiefste Fjord der Westküste ist. Kitimat bietet das Zuhause für etwas mehr als 10000 Einwohner. Es ist der richtige Ort für Aussteiger und Abenteuerer und so wohnen hier Menschen aus ca. 40 Nationen in sehr entspannter Atmosphäre.

Nachdem wir unsere Ausrüstung im örtlichen Fishing-Tackle-Shop auf Vordermann gebracht haben, geht es endlich los. Das Fischen gestaltet sich äußerst schwierig, da es seit Wochen geregnet hat und der Fluss für diese Zeit ungewöhnlich viel Wasser führt. Der große „run“ der Königslachse hatte auch noch nicht begonnen und nur kleine Schulen verirren sich in den Fluss. Von den Hundslachsen, für die dieser Fluss berühmt ist, war leider auch

noch nichts zu sehen. Nichts desto trotz kamen wir voll auf unsere Kosten und finden jetzt auch unsere ersten Fische. Das Gefühl, einen Königslachs auszudrillen, ist unbeschreiblich, das muss man einfach erlebt haben. In den folgenden Tagen perfektionieren wir unsere „Fangstrategien“ (Bleigewicht, Köderfarbe, ecc.) und werden immer erfolgreicher. Auch der Kontakt und Austausch mit den Einheimischen ist von großem Vorteil. An den „Hot Spots“ ist es nicht schwierig andere Fischer kennenzulernen. Wie in allen Bereichen sind die Kanadier auch hier äußerst hilfsbereit. Die Fangerfolge und neugewonnenen Freunde trösten uns somit über das schlechte Wetter hinweg. Die wenigen Sonnenstunden genießen wir dafür umso mehr. Leider ging auch dieser Angelurlaub viel zu schnell zu Ende und hoffentlich dauert es nicht wieder neun Jahre bis wir wieder an den Kitimat zurückkommen. ■

Text & Fotos: Stefan Gruber, Andreas Müller

Der Kalterer See



Fotowettbewerb

Bild des Jahres 2012

Eure schönsten Fotos werden gesucht!

Thema: Natur & Fischerei

Bitte Fotos in hoher Auflösung mit Beschreibung an office@fischereiverband.it mailen. *Die schönsten Fotos werden in der Fischerzeitung veröffentlicht und beim Fischertag 2012 prämiert – es winken tolle Preise.*

Der Einsender des Fotos erklärt, der Autor zu sein. Durch Einsenden des Fotos nimmt er zur Kenntnis, dass dem LFVS nichtgewerbliche Nutzungsrechte im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit an den eingesandten Bildern erwachsen. Der Rechtsweg ist bei der Prämierung ausgeschlossen. Natürlich sind nicht nur Fischer und Fischfotos, sondern auch schöne Natur- und Landschaftsfotos erwünscht. **Einsendeschluss: 30. April 2012**

Fischgewässer in Südtirol



Der See

Der Kalterer See ist einer der größten Seen Südtirols und zugleich der wärmste Badesee der Alpen. Die Wassertemperatur beträgt im Sommer bis zu 28° C. Der See wird von Außernatürlichen Wasserquellen, die im See vorhanden sind, auch noch von drei Zuflüssen (Altenburger Bach – Wiesenbach - Angelbach) eingespeist. Als Abflüsse hat der See den Kleinen und den Großen Graben. Der Kalterer See ist 1,8 km lang, 0,9 km breit und an der tiefsten Stelle ca.5,6 m tief. Die Fläche beträgt 130 ha. Er liegt auf einer Höhe von 215 m ü.M. Touristisch erschlossen sind hauptsächlich Ost- und Westufer, das Südufer ist verschliff.

Die Fischfauna im See

Der Kalterer See wird vom Fischereiverein Kaltern bewirtschaftet. Das warme und sehr nährstoffreiche Gewässer bietet zahlreichen Fischarten ideale Lebensbedingungen. Die Fischvorkommen sind der Hecht, Zander, Barsch, Forellenbarsch, Aal, Karpfen, Silberkarpfen, Graskarpfen, Schleien, Karauschen, Brassen, Sonnenbarsche, Rotaugen sowie Rotfedern und Aitel, teilweise sind auch einige Forellen im See vorhanden. ■

Text: Günther Kasal

Fotos: Max Drescher & Günther Kasal



Große Begeisterung beim Fischkochkurs



18 interessierte Teilnehmer waren zu dem Fischkochkurs gekommen, den der Landesfischereiverband Südtirol am 21. Jänner 2012 im Hotel Engel in Welschnofen abgehalten hat. Sternekoch Markus Baumgartner und seine Mitarbeiter begeisterten mit verschiedenen Gerichten aus der Gourmetküche und gaben gerne hilfreiche Ratschläge für die Zubereitung zu Hause. Gekocht wurde ausschließlich mit Vertretern der heimischen Gewässerfauna: Saibling, Äsche und Karpfen. Dazu wurden noch passende Beilagen kreiert, ganz nach dem Motto: „Das Auge isst mit“. Auf dem Speiseplan standen unter anderem Saiblingcarpaccio, Saiblingfilets geräuchert, Äsche mit Meerrettichkruste und Karpfen in Salzkruste. Anschließend durften die Speisen verkostet und beur-



teilt werden. Ein guter Tropfen aus dem Weißweinglas half dabei, den Gaumen zu verwöhnen. Ein herzlicher Dank ergeht an Sternekoch Markus Baumgartner und sein Team für

die zuvorkommende, aufschlussreiche und mundende Vorführung bei diesem Fischkochkurs. Die Teilnehmer hoffen auf eine Fortsetzung!" ■

Teilnehmer: Georg Aichner

Übung der Feuerwehren und der Wasserrettung im Eisacktal

Bei eisigen Temperaturen und einem kräftigen Wind übten die Feuerwehren des Bezirks Brixen zusammen mit der Wasserrettung die Bergung eines im Eis eingebrochenen. Auch wenn die Eisdecke an sich tragfähig ist, kann es an Naturteichen immer Stellen geben, an denen durch Strömungen oder Quellen die Eisdecke dünner ist. Dadurch kann es zu Unfällen kommen, bei denen Menschen in Gefahr geraten. Auf solche Fälle sollten die Feuerwehrmänner vorbereitet sein. Hier ein Bild von der Übung am Fischerteich in Vahrn. Für die nötige Aufwärmung sorgte der Fischereiverein Eisacktal durch ausreichend Glühwein und Tee. ■

Foto: R.M.



Lauwarm geräucherte Bachforellenfilets auf Weißkohlsalat und Kartoffelblinis



Zubereitung

Die frischen Bachforellen sorgfältig mit einem scharfen Filetmesser filetieren. Die Filets mit einer Pinzette oder Fischzange sauber entgräten. Mit Salz und Pfeffer aus der Mühle nicht zu stark würzen. Die Bachforellenfilets nur auf der Hautseite in einer Pfanne mit dem erhitzten Samenöl kurz knusprig anbraten. Nachher sofort wieder herausnehmen damit das Filet nicht zu viel durchgart.



Die Holzspäne in einen Topf geben. Die Gewürze und Kräuter dazugeben. Einen Gitteraufsatz der in den Topf passt hineingeben und zudecken. Erhitzen sie den Topf auf ca. 180 Grad und warten Sie solange bis das Räuchermehl zum rauchen anfängt. Die Bachforellenfilets auf der Hautseite auf den Gitteraufsatz dazulegen, zudecken und ca. 3-4 Minuten räuchern. Nachher nehmen sie die Filets heraus damit sie durchziehen können. ■

Zubereitung Weißkohlsalat

Den Weißkohl in Rauten oder grobe Streifen schneiden. Den geschälten Knoblauch in der Milch eine Minute abkochen und dann abseihen. Speck, Zwiebel und Knoblauch in Öl anbraten, den Kohl dazugeben mit Salz und Pfeffer würzen. Die Butter dazugeben und alles so lange braten, bis Kohl und Butter ganz leicht bräunlich sind.

Verrühren Sie nun Balsamicoessig, Olivenöl und Senf in einer kleinen Schüssel und geben sie wenig Salz und Pfeffer dazu. Diese Marinade mischen Sie dann unter das Kohlgemüse und lassen es ebenso durchziehen.

Zubereitung Kartoffelblinis

Die Kartoffeln kochen, nachher durchpressen und Milch und Sahne dazugeben. Lassen sie die Masse leicht erkalten und mischen Sie nachher ein ganzes Ei dazu. Nachher geben sie sorgfältig das geschlagene Eiweiß dazu. Am besten geht es wenn sie das Eiweiß mit einem Holzlöffel leicht unterheben. Erhitzen sie in einer Teflonpfanne etwas Butter bis sie leicht goldig ist. Geben sie jetzt mit einem Esslöffel kleine Plätzchen von der Kartoffelmasse in die Pfanne und braten Sie die Plätzchen auf beiden Seiten an. Nachher geben Sie die Plätzchen in das heiße Rohr bei 180 Grad für ca. 3 Minuten. Richten Sie nun die Bachforellenfilets, den Weißkohl und die Kartoffelblinis nach Belieben auf einem warmen Teller schön an und garnieren Sie den Teller mit frischen Kräutern. Genießen Sie das Essen mit einem guten Glas Weißwein. ■

Zutaten für ca. 4 Personen

- 4 Bachforellenfilets
- 1 Eßl. Samenöl
- Salz und Pfeffer aus der Mühle
- 100g feine Holzspäne (Hartholz- gibt es im Feinkostladen) oder Buchen oder Birkenholzmehl
- 6 weiße Pfefferkörner
- 1 Zweig Rosmarin
- 1 Zweig Thymian

Zutaten: Weißkohlsalat

- 1 kleiner Kopf Weißkohl (am besten der weiche)
- 6 geschälte Knoblauchzehen
- 100 ml Milch
- 1 kleine Zwiebel klein gehackt
- 5 Scheiben Speck in Streifen geschnitten
- 15 g Butter
- 100 ml Olivenöl Extravergine
- 50 ml Balsamicoessig
- Einen kleinen Löffel Senf
- Salz nach Bedarf
- Pfeffer aus der Mühle

Zutaten: Kartoffelblinis

- 250 g Kartoffel
- 1 Eßl. Milch
- 1 Eßl- Sahne
- 1 ganzes Ei
- 2 Eiweiß geschlagen
- 1 ½ Eßl. Mehl

Alternative fischereiliche Bewirtschaftung



Einfüllen der Eier in die Brutbox

Zahlreiche menschliche Eingriffe haben unsere Fließgewässer im letzten Jahrhundert stark verändert. Neben Flussregulierungen, Bau von Kraftwerken und zahlreichen Gewässerverschmutzungen wirken noch viele andere Faktoren wie z.B. fischfressende Räuber (Kormoran, Gänsesäger), intensive Freizeiterholung (Wildbaden, Kanu/Rafting, Angeln), sowie Eintrag von Feinsedimenten und anderen Stoffen aus der Landwirtschaft negativ auf unsere Fischbestände.

Diese negative Entwicklung führte zu zahlreichen Besatzaktionen, um die zunehmende Verschlechterung der Lebensraumqualität zu kompensieren. Mittlerweile wird Fischbesatz in fast allen unserer fischereilich genutzten Fließgewässer seit vielen Jahrzehnten durchgeführt, ohne dass eine Verbesserung im Populationsaufbau vieler bewirtschafteter Reviere festgestellt werden konnte.

Im Gegenteil, seit dem Einzug der Genetik in die Fischereibiologie (ca. 1990) wird dem Bewirtschafter durch mittlerweile hunderte internationale Studien mitgeteilt, dass klassischer Fischbesatz mit fangfähigen Fischen ungeeigneter Genetik mitverantwortlich für den Fischrückgang in vielen Fließgewässern ist. Durch

das Besetzen von Fischen mit fremder Genetik ist es zu einer Durchmischung der lokal angepassten Fischpopulationen gekommen. Zahlreiche genetische Untersuchungen zeigen, dass reine autochthone Fischpopulationen kaum mehr vorhanden sind. Daher wurde vor allem im letzten Jahrzehnt vermehrt Rücksicht auf den Erhalt lokaler genetischer Linien gelegt und viele Aufzuchtprogramme von Lokalrassen gestartet. Allerdings wird ein guter Besatzfisch

heutzutage nicht nur über eine saubere Genetik definiert sondern sollte auch möglichst wenige Domestizierungsercheinungen aufweisen. Je länger ein Besatzfisch sich in der Fischzucht aufhält, umso stärker wirkt diese Domestizierung. Hervorgerufen wird dies durch die unnatürlichen Lebensbedingungen in der Zucht (Rundbecken, hohe Dichten, Kunstfutter, keine Feinde, optimale Wassertemperaturen und Fließgeschwindigkeiten usw.) und durch die Selektion des Fischzüchters bei der Weitervermehrung. Um dieser Domestizierung entgegen zu wirken, wurde von der Wissenschaft vorgeschlagen, möglichst junge Fischstadien zu besetzen. Neueste wissenschaftliche Untersuchungen zeigen jedoch, dass auch nur ein Jahr Aufenthalt in der Fischzucht zu einer starken Domestizierung führt und dass bei Zuchtfischen ein Reproduktionsabfall von ca. 40% pro Generation festgestellt wurde. Daher wird immer augenscheinlicher, dass, das jüngste mögliche Stadium - nämlich Fischeier - zu Besatzzwecken herangezogen werden sollten, um die negativen Effekte der Domestizierung gegen Null zu führen. Im Folgenden werden hier zwei Bewirtschaftungsmethoden, die mit Eibesatz arbeiten, kurz vorgestellt. Die Cocco-



Vergraben der Brutboxen in der Gewässersohle



Anlegen von „artificial nests“

Die zweite Methode orientiert sich an der natürlichen Reproduktion und es werden Fischeier in eigens entwickelten Brutboxen an geeigneten Stellen im Gewässer eingebracht. Diese Methode ist mittlerweile seit gut 12 Jahren in Österreich im Einsatz und es werden mittlerweile konstant hohe Schlupfraten von ca. 90% bei unterschiedlichen Fischarten (z.B.: Bachforelle, Äsche, Seeforelle, Huchen, Regenbogenforelle) erreicht (vgl. Abb. 1 und 2). Bei der zweiten Methode handelt es sich

um das Anlegen von sogenannten „artificial nests“. Diese Methode eignet sich vor allem, um große Mengen von Eiern in ein Gewässer einzubringen. Hier werden an geeigneten Schotterflächen mit einer Haue kleine Gruben ausgehoben, in die dann ein hohles Plastikrohr gesteckt wird. Anschließend wird die Grube wieder mit Flussschotter aufgefüllt und über das Rohr Fischeier in den Schotterkörper injiziert (vgl. Abb. 3 und 4). Über den Einsatz dieser beiden Bewirt-

schaftungsmethoden existieren mittlerweile in Österreich zahlreiche wissenschaftliche Studien, unter anderem zwei Langzeitstudien (Äsche und Bachforelle) die eindeutig belegen, dass diese Bewirtschaftungsformen zu einem starken Anstieg der Biomassen bzw. Individuenanzahlen geführt haben und somit ein nachhaltiger Populationsaufbau mit diesen alternativen Bewirtschaftungsmethoden möglich ist. ■

Georg Holzer

Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 15 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

- Die Fischerei in Südtirol
- La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Datum und Unterschrift



**UNSERE NEUE
ADRESSE:**

Fischereiverband
Südtirol
Innsbrucker Straße 25
(Kampill Center)
39100 Bozen
Tel. 0471 972 456

Fischereilizenzen

Die Fischereilizenz wird beim jeweils zuständigen Fachamt der Ansässigkeitsprovinz des Antragstellers beantragt und von diesem ausgestellt. In der Provinz Bozen ist dies das Amt für Jagd und Fischerei mit Sitz in Bozen, Brennerstraße 6 (Tel. 0471/415172-415173).

In der Provinz Bozen werden zwei verschiedene Lizenzen ausgestellt (LG. 28/78, Art. 11/ter, Absatz 1):

- Lizenz der Kategorie B für das Fischen mit der Rute und Angel sowie für das Unterwasserfischen außerhalb Südtirols (Gültigkeit 10 Jahre).
- Lizenz der Kategorie D für Ausländer, die nicht in Italien ansässig sind (Gültigkeit 10 Jahre).

Die Fischereilizenz darf nur Personen ausgestellt werden, die älter als 8 Jahre sind (Durchführungsverordnung, Art. 21 Absatz 3).

Im Ansuchen (auf Stempelpapier zu 14,62 €) um die Ausstellung der Fischer-

eilizenzen müssen die persönlichen Daten (bei Frauen sowohl der ledige als auch der verheiratete Nachname) und die Steuernummer angegeben sein; ferner sind zwei Passbilder und eine weitere Stempelmarke im Wert von € 14,62 beizulegen. Ist der Antragsteller noch minderjährig, bedarf es der Einwilligung mindestens eines Elternteiles bzw. des Erziehungsberechtigten; diese Einwilligung kann durch Gegenzeichnung des Ansuchens oder durch eine eigene schriftliche Erklärung erteilt werden.

Wird der Antragsteller persönlich beim Amt für Jagd und Fischerei vorstellig, beglaubigt der zuständige Sachbearbeiter eines der beiden Fotos nach Vorlage eines gültigen Personalausweises. Falls das Ansuchen nicht persönlich abgegeben wird, muss eines der Fotos von der Gemeinde beglaubigt werden, in der der Antragsteller ansässig ist.

Es besteht außerdem die Möglichkeit (in-



teressant v.a. für die Tourismusvereine), die mit Stempelmarke versehenen Blankovordrucke der "alten" Ausländerlizenz der Kategorie D weiterhin zu verwenden.

Veranstaltungshinweis: Exkursion: Gewässerrevitalisierungen mit fischereilichem Hintergrund



Der Landesfischereiverband organisiert in Zusammenarbeit und unter fachlicher Betreuung der Abteilung Wasserschutzbauten eine Halbtagesexkursion zu umgesetzten und in Bau befindlichen Revitalisierungsmaßnahmen an unseren Fließgewässern. Dabei geben die Experten Einblick in ihre Arbeit, stellen die Zielsetzungen des jeweiligen Projektes vor und diskutieren mit den interessierten Teil-

nehmern die - hoffentlich vorwiegend positiven - Auswirkungen auf die Fischfauna. Die erste Exkursion findet am **Freitag, 13. April** im Meraner Raum statt, mit Treffpunkt um **13.45 Uhr** auf dem Parkplatz "Lanarena".

Anmeldung ist erforderlich und zwar **bis zum 11. April** im Büro des Landesfischereiverbandes (office@fischereiverband.it, Tel./Fax. 0471 972456). Die

Plätze sind beschränkt. Die Exkursion wird nur bei genügender Teilnehmerzahl abgehalten. **Die Teilnahme ist kostenlos!**

Eine zweite Exkursion zu diesem Thema wird im Herbst auch im Wippland/oder Pustertal angeboten. Alle Informationen dazu finden sich in der Sommerausgabe der Fischerei in Südtirol. ■

Fliegenfischer-Schnupperkurs

Der Landesfischereiverband Südtirol organisiert einen Fliegenfischer-Schnupperkurs. Es unterrichtet der Castingclub Südtirol und der FFF Instruktor Oliver Schwiabacher.

Wann: 12. Mai 2012 mit Beginn um 14 Uhr
Wo: Fischerteich in Vahrn

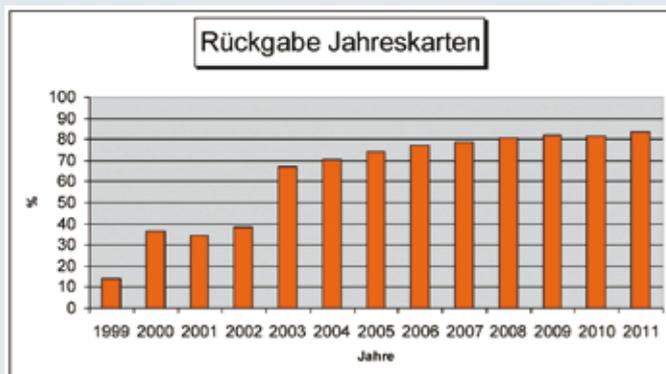
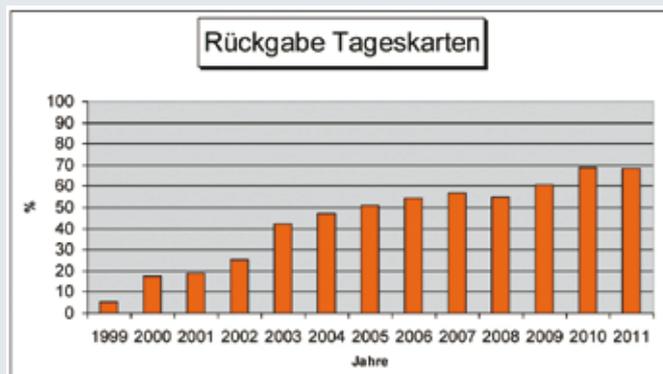
Teilnahmegebühr: € 20,00 (Marende inbegriffen)

Anmeldungen bis 7. Mai 2012 im Büro des Landesfischereiverbandes am Montag und Mittwoch von 13 bis 17 Uhr
 Tel. 0471 972456 oder per E-Mail: office@landesfischereiverband.it ■



Amt für Jagd und Fischerei - Steigende Tendenz der Rückgabe der Fischwasserkarten

Für die Fischersaison 2011 wurden vom Amt für Jagd und Fischerei 7.252 Fischwasserjahreskarten und 36.945 Fischwassertageskarten an die verschiedenen Bewirtschaftler ausgegeben. Von den 7.252 ausgegebenen Fischwasserjahreskarten wurden effektiv 5.446 benutzt, von den 36.945 ausgegebenen Fisch-



wassertageskarten 20.724. Diese Fischwasserkarten bilden die Grundlage der Fangstatistik 2011. Dass die Fangstatistik ein wichtiges Instrument für die Bewirtschaftung unserer Gewässer darstellt, steht außer Frage. Somit ist es sehr erfreulich, dass in den letzten Jahren eine steigende Tendenz der Rückgabe der Fischwasserkarten zu verzeichnen ist. ■

5 Promille

Wussten Sie, dass sich Ihre 5 Promille für die Interessen der Fischerei im Lande einsetzen können?

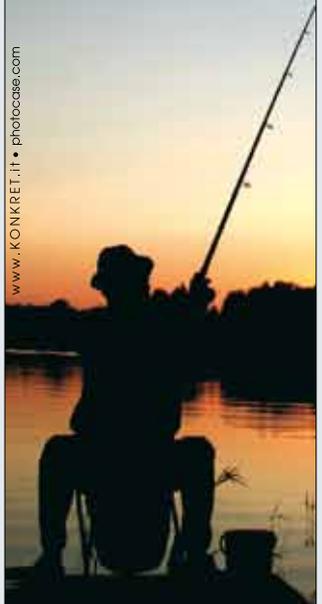
Wenn Sie in Ihrer Steuererklärung die 5 Promille dem Landesfischereiverband zuweisen: 80004012013 Danke! ■

Vorankündigungen:

Die Vollversammlung findet am 28. April 2012 mit Beginn um 15 Uhr im Vereinshaus von Kardaun statt.

Der Fischertag 2012 findet am 2. Juni 2012 statt. ■

Die phantastische Welt der **FISCHEREI**



Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung



39020 MARLING
 Tel. 0473 221 722
 Fax 0473 220 456
 info@jawag.it
 www.jawag.it

Zu viele Kormorane in Deutschland Vogelschützer kritisieren Koalitionsantrag

Der Naturschutzbund Deutschland hat ihn zum Vogel des Jahres 2010 gekürt, Teichwirten dagegen ist er ein Dorn im Auge: Der Kormoran. Die Population des Vogels hat so stark zugenommen, dass er zum Problem wird. Die Regierungsparteien fordern daher einen europaweit koordinierten Regulierungsplan, der NABU protestiert. Mit wenig Aussicht auf Erfolg, meint Alfred Scheidler.

In Mitteleuropa war der Kormoran zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts fast ausgerottet. Gesetzliche Schutzbestimmungen auf europäischer und nationaler Ebene führten aber dazu, dass er sich in den vergangenen Jahrzehnten wieder stark vermehren konnte: Europaweit gibt es derzeit etwa 600.000 Brutvögel und eine Gesamtzahl von fast zwei Millionen. In Deutschland schätzt man die Zahl der Brutvögel auf 47.000 und die Gesamtzahl auf 130.000. Der Bestand hat sich damit seit 1990 vervierfacht.

Diese aus Sicht des Artenschutzes zunächst zu begrüßende Entwicklung bringt aber auch massive Probleme mit sich: Kormorane ernähren sich fast ausschließlich von Fischen. Auf ihrer Speisekarte stehen dabei bevorzugt kleinere Fische (bis zu 500 Gramm), also kleinere Fischarten wie die Äsche oder Jungtiere größerer Fischarten.

Jeder Vogel frisst täglich 400 bis 500 Gramm solcher kleineren Fische, pro Jahr ergibt das in Deutschland einen Verlust an Fischen von mehr als 20.000 Tonnen. Dieser Schwund beeinträchtigt nicht nur die fischereiliche Nutzung der Gewässer erheblich und kann im schlimmsten Fall zum Verlust der wirtschaftlichen Existenz besonders betroffener Betriebe führen. Er gefährdet auch wild lebende Fischarten.

Teichwirtschaft bedroht, wild lebende Fischarten gefährdet

Nach Angaben des Instituts für Binnenfischerei in Potsdam kann es im Bereich der Karpfenteichwirtschaft im ersten und zweiten Aufzuchtjahr durch Kormoranfraß zu Ertragseinbußen von über 90 % kommen. Ebenso bedenklich ist, dass in Deutschland 74 % der heimischen Fischarten als gefährdet oder ausgestorben gelten. Der Kormoran leistet dazu einen nicht unerheblichen Beitrag.

Die Regierungsparteien (CDU/CSU und



FDP) haben deshalb am 19. Oktober 2011 einen Antrag im Deutschen Bundestag eingebracht mit dem Ziel, durch ein Kormoranmanagement eine langfristige Bestandsregulierung zu erreichen (Bundestags-Drucksache 17/7352). Sie wollen neben dem wirtschaftlichen Ziel, Fischzucht und Teichwirtschaft als wichtigem Bestandteil unserer Kulturlandschaft zu schützen, auch den Fischartenschutz stärken und dadurch die Artenvielfalt in ein Gleichgewicht bringen.

Erreicht werden soll dies mit einem europaweit koordinierten Aktionsplan zur schrittweisen Verminderung des Brutvogelbestandes. Dazu sollen die Zahl von Nistbäumen reduziert und Gelege manipuliert werden. Auch in bereits bestehende Kolonien wollen Union und FDP eingreifen, selbst wenn diese sich in ausgewiesenen Schutzgebieten befinden. Der Antrag erfasst auch die gezielte Tötung von Kormoranen zur Dezimierung des Bestandes.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) sieht in den Plänen der Regierung insgesamt einen Verstoß gegen Artenschutzrecht. Die Naturschützer werten den Koalitionsantrag als sinnlosen Versuch, Vogel- und Fischartenschutz gegeneinander auszuspielen.

Artenschutzrecht lässt ausnahmsweise auch Tötung zu

In dieser Pauschalität ist die Argumentation des NABU allerdings wenig Erfolg versprechend. In der Tat unterliegt der Kormoran zwar dem Schutz der EU-Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG, vormals 79/409/EWG) und gehört als "europäische Vogelart" im Sinne von § 7 Abs. 2 Nr. 12 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zu den besonders geschützten Arten. So ist es nach § 44 BNatSchG untersagt, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten.

Allerdings kann es Ausnahmen von diesen Verboten geben. Die Landesbehörden können solche im Einzelfall zulassen, die Landesregierungen auch allgemein durch Rechtsverordnung, etwa um erhebliche fischereiwirtschaftliche Schäden abzuwenden oder zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt. Zulässig ist das dann, wenn es keine zumutbaren anderen Alternativen gibt und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert.

Auf ebendiese Erhaltung der Populati-

onen stützt die Koalition ihre Forderung nach einem langfristigen Kormoranmanagement. Es scheint auch keine zweckmäßigen und zumutbaren Alternativen zu den vorgeschlagenen Maßnahmen zu geben. Vergrämungsmaßnahmen reichen nicht aus, um das Kormoranproblem grundlegend zu lösen, weil solche regionalen Scheuchmaßnahmen die Vögel nur in andere Gebiete vertreiben.

Keine Ausnahmen vom Schutz in Schutzgebieten

Die Auffassung des NABU, dass der Koalitionsantrag insoweit gegen Artenschutzrecht verstoße, ist also mehr als fraglich, zumal auch Art. 9 der EU-Vogelschutzrichtlinie Ausnahmen ausdrücklich zulässt.

Soweit der Koalitionsantrag allerdings außerdem darauf abzielt, auch in Schutzgebieten Eingriffe in Kormoran-Kolonien zu ermöglichen, verweist der NABU zu Recht auf ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim vom 14. März 2011 (Az. 5 S 644/09). Die Mannheimer Richter erteilten Anti-Kormoran-Aktionen in Naturschutzgebieten eine deutliche Absage. In diesen Gebieten verstoßen sie gegen das absolute Veränderungsverbot (§ 23 Abs. 2 BNatSchG), demzufolge alle Handlungen verboten sind, die das Naturschutzgebiet oder seine Bestandteile – also auch die dort anzutreffende Tierwelt – zerstören oder beschädigen. Die durch die rasante Vermehrung des Kormorans entstandenen Probleme für die Teich- und Fischwirtschaft sowie der Schwund wild lebender Fischarten lassen sich nur durch ein langfristiges Kormoranmanagement dauerhaft lösen. Obwohl die im Koalitionsantrag angestrebten Maßnahmen auch gezielte Tötungsmaßnahmen beinhalten, stehen sie mit nationalen und europarechtlichen Artenschutzvorschriften im Einklang. Die Koalition muss also nur die Zugriffe auf Kormorane in Naturschutzgebieten aus ihrem Antrag streichen, um diesen rechtlich sattelfest zu machen. ■

Dr. jur. Alfred Scheidler

Der Autor Dr. Alfred Scheidler ist Oberregierungsrat in Neustadt an der Waldnaab und Autor zahlreicher Publikationen zum öffentlichen Recht.

Fischergrüße:

"Petri Heil" und "In bocca alla balena"

Heutzutage ist das Angeln eine facettenreiche Welt welche von verschiedenen Techniken und Methoden, die wiederum von einem Wirr Warr an, oft unverständlichen Ausdrücken, gekennzeichnet ist. Dabei ist es umso interessanter, dass sich bei den Anglern mit unterschiedlichen Muttersprachen archaische Grußformeln erhalten haben.

Auch ist in Südtirol "Guten Fang oder Viel Glück!" zu wünschen bei deutschsprachigen Fischern einfach nicht gebräuchlich und es einem Angler italienischer Muttersprache zu wünschen, könnte diesen sogar ärgern.

Das "Petri Heil!" der typische Wunschgruß, den deutschsprachige Fischer in ganz Europa benutzen und auf den man sinngemäß mit "Petri Dank" antwortet, ist uns wohlbekannt. Dass der gleiche Ausdruck auch als Kompliment für einen Fang gilt ebenfalls. Die Herkunft dieses Ausdrucks hingegen ist vielen aber wohl schleierhaft.

Die Wurzeln dieses Ausrufs lassen sich wahrscheinlich auf das frühe Mittelalter zurückdatieren, die historische Epoche, in der sich der Kult der Heiligen- und Schutzpatrone entwickelte. Der Heilige Simon-Petrus, der vor der Begegnung mit Jesus Fischer auf dem See Genezareth wahr (siehe Infobox), wurde zum Schutzpatron der Fischer erhoben. In dieser Zeit war Fisch für das einfache Volk oft der einzige Eiweißlieferant, weshalb das Ergebnis der Fischerei oft den Unterschied zwischen Hunger und Überleben bedeutete. Jedes Mal, wenn die Fischerboote den Hafen verließen, baten die Fischer und die einfachen Leute den Hl. Petrus um dessen Hilfe und Schutz („Petri Heil“). Der Schutzpatron wurde dann gelobt, wenn die Fischer wieder sicher und mit vollen Netzen in den zurückgekehrt waren („Petri Dank“). Diese „Anhänger Petrus“ wurden dann im Volksmund zu den „Petrijüngern“, wie die leidenschaftlichen Angler im deutsch-

sprachigen Raum heutzutage noch oft bezeichnen werden.

Bei den italienischsprachigen Anglern ist der gängigste Wunschgruß „In bocca alla balena“, zu Deutsch: „Ein Wal soll dich fressen“. Auch dieser Ausdruck scheint biblischen Ursprungs zu sein, da er aus der Episode „Jona und der Wal“ aus dem Alten Testament (Buch Jona) abstammen sollte. Demnach entzieht sich Jona dem göttlichen Auftrag, die Stadt Ninive vor dem Untergang zu retten durch die Flucht über das Meer. Sein Schiff gerät jedoch in Seenot und er geht über Bord. Kurz bevor er ertrinkt, kommt ihn ein großer Fisch (im Alten Testament ist noch nicht von einem Wal die Rede) zu Hilfe und verschluckt ihn. Nach drei Tagen im Bauch des Wals wird Jonas schließlich am Strand ausgespuckt, wo er seiner Berufung folgen soll.

Darüber hinaus war (und ist) dieser Wunschgruß, ein Ausdruck des weit verbreiteten Aberglaubens, der besagt dass wenn man über ein erhofftes Ereignis spricht, dieses sich nie zutragen wird. Somit würde auch ein gut gemeinter Glückwunsch zum anstehenden Fischgang genau das Gegenteil bewirken.

In Südtirol bleibt die Grußformel von der jeweiligen Muttersprache abhängig, also: "Petri Heil" o "In bocca alla balena". Interessant ist aber, dass viele deutschsprachige Fischer den typisch italienischen Aberglauben übernommen haben, und sich, im Falle einer andersartigen Wunsches, beinahe empören. Demgegenüber benutzen auch viele Angler italienischer Muttersprache den Ausdruck „Petri Heil“, um sich für einen schönen Fang zu beglückwünschen.

Die hier vorgebrachten Argumente und Behauptungen gehen aus einer Internetrecherche, sowie aus Folgerungen des Autors hervor. Der Autor setzt sich mit allfälligen, wissenschaftlich-geschichtlichen Berichtigungen seiner Aussagen gerne auseinander. ■

Alex Festi

Mitgliedsvereine



Ahrntal: Nördlichstes natürliches Habitat der Äsche muss gerettet werden!

Die Ahr ist der wichtigste Zubringer der Rienz, sie ist gekennzeichnet durch Wasserreichtum und hohe Wassergüte. Sie gibt dem Tal, das sie durchfließt seinen Namen und hat Landschaft und Leute geprägt. Der Bachabschnitt, auf welchen hier Bezug genommen wird, ist der noch unverbaute Teil zwischen Oberluttach/Gisse und der Mündung des Reinbachs in die Ahr in Sand in Taufers.

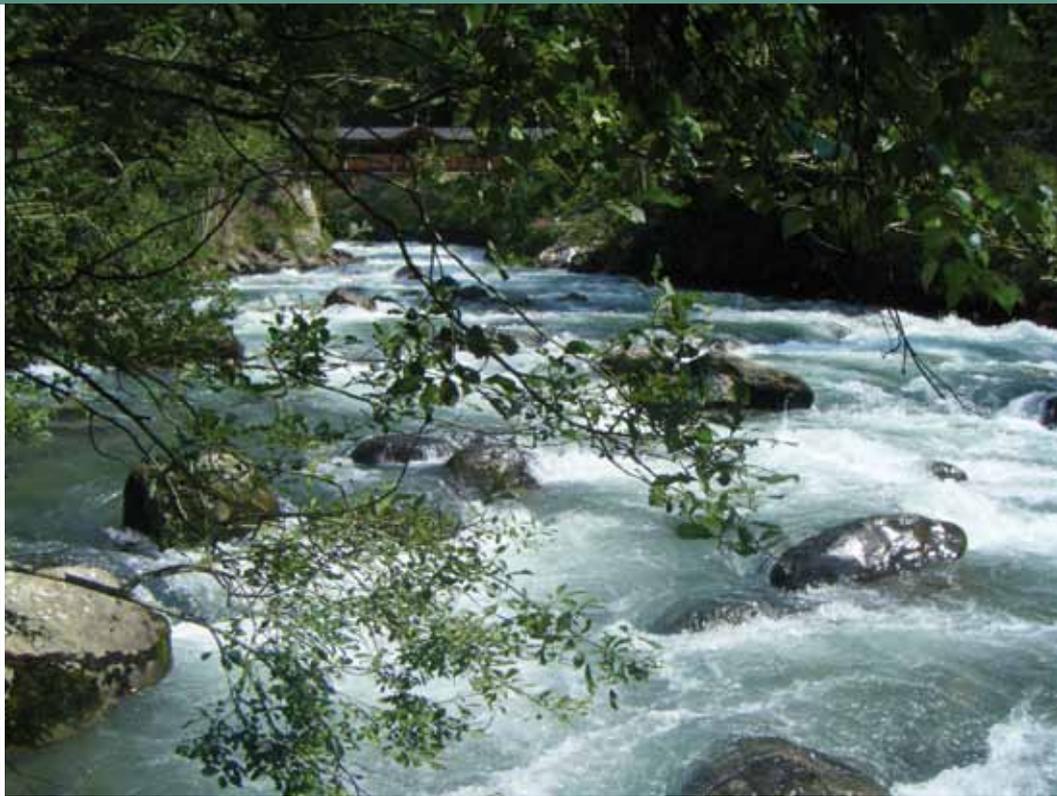
Dabei handelt es sich um ein weitläufig intaktes, überaus schönes Fischgewässer, reich bestückt mit Saiblingen, Forellen und vor allem Äschen. Weitum bekannt ist das Fischgewässer, wegen seiner ab-

wechslungsreichen Ufervegetation und Wasserführung, die von einem seichten, sehr breiten Bachbett mit Inseln, bis hin zu einer tosenden Wildwasserschluht unterhalb der Burg Taufers reicht. Wegen der hohen Wassergüte und des Sauerstoffreichtums des Wassers, infolge der Wirbel und Stufen in der Schlucht, hat sich hier der Äschenbestand vorwiegend durch natürliche Reproduktion erhalten. Weit über die Grenzen unseres Landes hinaus ist dieser Abschnitt bei Fischern aller Altersgruppen mit den verschiedenen Fangtechniken bekannt und beliebt. Im vergangenen Jahr waren an der Ahr Nati-

onalteams zu Besuch, die im Vorfeld der Fliegenfischer WM 2011 auch hier ihr Können unter Beweis stellten. Prachtexemplare von Bachforellen bis zu 60 cm Länge und Äschen wurden im Zuge des „No Kill Trainings“ aus den tiefen Plümpfen herausgelockt.

Aber nicht nur die Fischer lieben dieses Kleinod. Auch zahlreiche Wassersportler sind begeistert. Der Uferweg entlang der Ahr von Sand bis Luttach ist längst eine beliebte und vielgenutzte Promenade geworden, wo sich Jung und Alt, Einheimische und Gäste an der unberührten wilden Natur erfreuen, Lauf- und Radsport





betreiben wandern und sich an dem beruhigenden Rauschen des Baches erfreuen. Leider ist auch hier die Stromlobby daran, diesen Flussabschnitt für die Energieproduktion zu zerstören. Die eingereichten Kraftwerksprojekte mit einer maximal abgeleiteten Wassermenge von 21.000 Liter/Sekunde, wollen dieses Flussparadies zu einem Rinnsal degradieren.

Zudem kommen noch geologische Gefahren, welche die Projekte für die Anwohner des Ausleitungsstollens darstellen, der Verlust an Lebensqualität für die Nutzer dieses Naherholungsgebietes und die irreversiblen Schäden für die lokale Tourismuswirtschaft.

Bald stehen die Projekte auf der Tagesordnung der Landesregierung, bleibt abzuwarten wie sie sich entscheidet dafür oder dagegen:

- die massiv und eindeutig zum Ausdruck gebrachte Ablehnung der Projekte mit bisher 5.000 Unterstützer-Unterschriften seitens der Bevölkerung und Gäste.
- die einstimmig gefassten Gemeinderatsbeschlüsse der Gemeinden Ahrntal und Sand in Taufers gegen die hydroelektrische Nutzung.
- den 2010 von der Gemeinde Sand beantragten und von der Landesregierung genehmigten Landschaftsschutz.

Daraus wird die Südtiroler Bevölkerung folgern, ob die anlässlich der Klausurtagung in Rein in Taufers gemachten Aussagen zum Umweltschutz ernst zu nehmen sind.

Dem Erhalt dieses natürlichen Lebens- und Erholungsraumes hat sich die Bürger-Initiative "sos-ahr.org" verpflichtet.

Ein Team, quer durch die Bevölkerung und mit erstaunlich hoher Beteiligung an jungen Menschen, setzt sich seit März 2010 für den Schutz der Ahr ein.

Unterstützen auch Sie den Schutz der Ahr mit Ihrer Unterschrift (Online) unter www.sos-ahr.org. ■



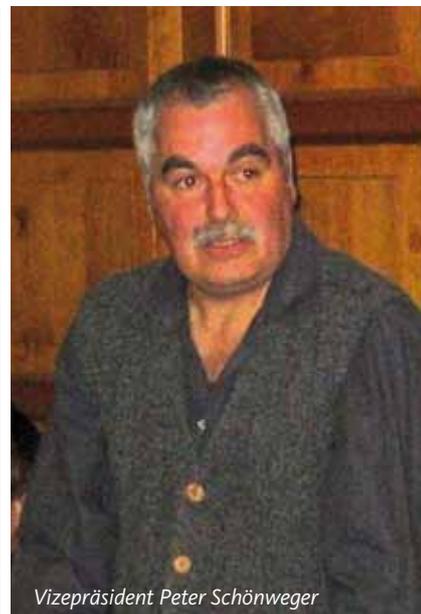
Jahreshauptversammlung des Fischereivereins Partschins



Bürgermeister Albert Gögele stehend
rechts Altbürgermeister Robert Tappeiner



Präsident Karl Albrecht



Vizepräsident Peter Schönweger

Am Samstag, dem 14. Januar 2012 zog der Fischereiverein Partschins mit 41 anwesenden Mitgliedern im Gasthaus Edelweiß auf der Töll Bilanz über das abgelaufene Jahr 2011. Der Präsident Karl Albrecht begrüßte in seiner Ansprache die Mitglieder recht herzlich und übergab die Leitung der Versammlung an den Vizepräsidenten Peter Schönweger. Dieser begrüßte ebenfalls die anwesenden Mitglieder und den Bürgermeister Geometer Albert Gögele sowie den Altbürgermeister Robert Tappeiner und den Obmann der Raiffeisenkasse Christian Ungerer.

Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Vollversammlung durch den Schriftführer Daniel Illmer wurde dieses einstimmig von den Mitgliedern genehmigt.

Bürgermeister Albert Gögele überbrachte der Vollversammlung die Grüße der Gemeindeverwaltung und lobte die vorbildlich geleistete Arbeit des Fischereivereins. Er informierte die Anwesenden über die Gespräche mit dem Landeshauptmann Durnwalder und dem Ingenieur Rudolf Pollinger über das geplante Projekt Auffangbecken bei der Hauptstrasse und den Auslauf des Zielbaches am Teich.

Das Projekt wurde anhand einer Präsentation vom Planungsbüro Planteam aus Bozen vorgestellt. Daraufhin bedankte sich Peter Schönweger beim Ingenieur Hans-

jörg Weger für die gelungene Planung, welche nun dem Amt für Wildbach übergeben werden konnte. Ein großer Dank ging auch an den Bürgermeister Albert Gögele welcher sich tatkräftig für die Projektierung eingesetzt hat.

Weiter in den Tagesordnungspunkten ging es nun mit dem Tätigkeitsbericht welcher von Hubert Ablor verlesen wurde. Hier nur einige Punkte kurz genannt, Aufräumaktion Teich/Fischerhütte Nasseireith, Aufstellen der neuen Tischgarnitur bei der Fischerhütte am Teich, weiters das Preiswatten der Fischer von Partschins mit den befreundeten Fischereivereinen und das alljährliche Kameradschaftsfischen heuer mit 45-Jahr-Feier des Vereins und im November das morgendliche Treffen mit dem Landeshauptmann.

Nach der Verlesung des aktuellen Kassenberichts mit Kassenstand zum 31.12.2011, durch den Kassier Johann Schönweger, wurden alle Fragen der Mitglieder zu deren Zufriedenheit beantwortet.

Der Kassenbericht wurde von den beiden Revisoren genehmigt und von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

Zur Fangstatistik welche vom Bewirtschafter Karl Albrecht verlesen wurde, war leider auch für das Jahr 2011 zu sagen, dass es durch das viele Material im Teich keine optimalen Bedingungen zur Ausü-

bung der Fischerei für die Mitglieder gab. Nach diesen interessanten Punkten galt es, ein Mitglied für seine 25-jährige Vereinstreue zu ehren.

Es war dies Florian Gamper, welcher aber leider bei der Vollversammlung nicht anwesend sein konnte.

Somit wird die handgemalte Urkunde als Anerkennung und Dank zu einem späteren Zeitpunkt überreicht.

Bei der Neufestlegung der Preise für die Jahres/Gastkarte wurde der Preis vom Vorjahr beibehalten.

Somit endete der offizielle Teil der Vollversammlung und man ging zu gemütlichen Abendessen über.

um Punkt Allfälliges wurde noch besprochen, die jungen Fischer im Verein mehr mit einzubeziehen und ihnen die Tätigkeiten des Vereins näher zu bringen.

Am Ende des Abends bedankte sich der Präsident Karl Albrecht beim Vorstand und den Mitgliedern für die Teilnahme und die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Ein großer Dank erging auch an die Raiffeisenkasse Partschins für die freundliche Unterstützung im abgelaufenen Jahr.

Der Präsident beendete die Vollversammlung in der Hoffnung auf eine weiterhin so gute Zusammenarbeit auch im Jahr 2012 mit einem kräftigen Petri Heil. ■

Generalversammlung Fischerverein Lana-Marling-Tscherms



93 Mitglieder, die Ehrenmitglieder Esther Ratschiller und Rupert J. Graf Strachwitz, Bürgermeister Dr. Harald Stauder und Roland Pernthaler kamen am 14. Januar 2012 zur Generalversammlung des Fischervereins Lana-Marling-Tscherms.

Nach kurzen Worten von Dr. Harald Stauder Bürgermeister von Lana, Roland Pernthaler, Bürgermeister von Tscherms, dem Ehrenmitglied Rupert Graf Strachwitz, Dr. Walter Mairhofer, Bürgermeister von Marling war leider verhindert, berichtete Präsident Leonhard Lösch über die sehr umfangreiche Tätigkeit des vergangenen Jahres.

Zu den verschiedenen Veranstaltungen, wie die jährliche Säuberungsaktion, dem Fest der Begegnung, dem Schnupperfischen für Jugendliche (Teilnahme ca. 100 Kinder aus Lana, Marling und Tscherms), der Begleitung von Schulklassen im Biotopeich usw., kamen diverse Hegemaßnahmen, Abfischungen und Lokalaugenscheine hinzu. Zeitaufwändig waren die Aufsicht und Besätze in den bewirtschafteten 74 km Fließgewässer, 185 ha Seen und 2,3 ha Teiche in Biotopen. Sehr fleißig und erfolgreich hat die Mannschaft der Fischzucht gearbeitet, es wurden in



Präsident Leonhard Lösch, die geehrten Mitglieder Richard Trientbacher, Josef Ladurner, Sepp Huber, Karl Moser, Vizepräsident Peter v. Pföstl, Vorstandsmitglied Heini Cicolini und Kassier Otto Moranduzzo

ca. 1.000 freiwilligen Arbeitsstunden über 1.000 kg der Marmorierten Forelle herangezüchtet und in die vom Verein bewirtschafteten Gewässer besetzt.

Geehrt wurden Mitglieder mit 25-jähriger Mitgliedschaft im Verein. Einige Problematiken der Fischerei wurden angesprochen, insbesondere wurden 3 Punkte hervorgehoben und deutlich angezeigt;

1 - Fischfressende Vögel:

Kormorane finden wir besonders in der Etsch, der Falschauer und im Teich im Biotop, Fischreiher befinden sich an den Stau-

seen im Ultental und wurden bereits im hintersten St. Gertraud gesichtet.

2 - Restwassermengen:

Die insbesondere in der Falschauer, laut Umweltplänen nach der Konzessionsübergabe an die SE-Hydropower, vorgesehene Verdoppelung wurde nicht eingehalten. Diese Regelung wurde nachträglich aufgehoben, es wurden nun Studien in Auftrag gegeben welche die abzulassenden Restwassermengen innerhalb von 8 Jahren erforschen sollten um diese dann möglicherweise, je nach Bewertung neu zu definieren.

3 - Schwallbetrieb:

In der Etsch unterhalb des Werkes Töll, in Marling, aber insbesondere in der Falschauer von Lana bis zum Einlauf in die Etsch ist der Schwallbetrieb sehr stark und kontinuierlich. Für den Fischbestand, das Laichen und natürliche Reproduktion entsteht dadurch ein erheblicher Schaden. Drei Punkte die uns sehr zu schaffen machen! Die Unterstützung der Politik in diesen für die Fischerei wichtigen Themen folgt aber leider anderen Interessen. Allgemein war die letztjährige Fischereisaison zufriedenstellend und der Verein blickt optimistisch in die kommende Saison. ■



F.V. St. Martin: Abschlussbericht 2011, Projekt "FISCHMARKIERUNG"

Am 20. Juli 2011 wurden im Unter- und Oberkrumpwasser (Timmlserbach) 50 kg rot markierte Bachsaiblinge besetzt. Mit dieser Aktion ist nun das Projekt „Fischmarkierung in der Passer“, was den Besatz anbelangt, abgeschlossen. Nun gilt es nur mehr, die Augen offen zu halten und die gefangenen Fische genau zu betrachten. Eventuell markierte Fische sind gewissenhaft zu melden und wieder schonend zurückzusetzen. So werden wir nun versuchen, mithilfe aller mitarbeitenden Fischer das Verhalten der besetzten, markierten Fische in unserer Passer und eventuell darüber hinaus über Jahre zu beobachten.



FISCHBESATZKOORDINATOR HANS BRUNNER (li.) MIT KASSIER ALFRED MARTH AM UNTERKRUMPWOSSE

BILANZ 2011

Die Rückmeldungen von seiten der Fischer sind auch im Jahr 2011 relativ zufriedenstellend verlaufen. Erneut beinahe ausschließlich Vereinsmitglieder des FV St. Martin (in dessen Vereinsstrecken wurden die Fische auch besetzt) meldeten ihre markierten Fänge. So konnten 46 Rückmeldungen von 20 verschiedenen Fischern für die Regenbogenforellen und Marmorierten Forellen, welche im Jahr 2010 besetzt wurden, notiert werden. 35 Rückmeldungen von 5 verschiedenen Fischern konnten für die heuer im Unter- und Oberkrumpwasser besetzten, rot markierten Bachsaiblinge verzeichnet

werden. Ins Auge fällt der Fang eines deutschen Fliegenfischers, der im Februar eine 43 cm große, gelb markierte RF (beim Silbernagl besetzt) in der No-Kill-Strecke (Zone Quellenhof) an der Angel hatte. Bemerkenswert dabei sind vor allem die Beobachtungsgabe und die Teilnahmebereitschaft dieses Gastfischers. Ebenfalls aufgefallen ist der Fang einer 34 cm großen, gelb markierten Marmorierten Forelle, die bei der Auer-Brücke in St. Leonhard gefangen wurde. Sie war sehr gesund und kräftig gebaut. Weitere 3 Fänge (1 RF, 2 MF) wurden außerhalb der Vereinsgewässer des FV St. Martin gemeldet.

Interessant ist auch die Tatsache, dass bis heute bereits 3 rot markierte MF außerhalb des sogenannten „Stiaber“, einer riesigen natürlichen Barriere, gefangen wurden. Dies bedeutet, dass auch solche Hindernisse von Fischen Bach auswärts passiert werden können.

Es ist aufgefallen, dass die von uns besetzten Fische sich sowohl bacheinwärts, mehrfach aber bachauswärts bewegen. Die Schlussfolgerung für das Jahr 2011 lautet wiederum, dass die besetzten markierten Fische nur einzeln abwandern, der Großteil aber sich noch weiterhin in der Nähe ihres Besatzortes aufhalten dürfte. Der durchschnittliche Wachstumsschub betrug im Jahre 2011 rein rechnerisch 3cm bei der RF und 3,5 cm bei der MF.

Wir appellieren weiterhin an alle Fischer an der Passer, ihre Augen auch im neuen Fischerjahr 2012 offen zu halten und auf eventuelle Markierungen zu achten und sie zu melden. Je länger wir imstande sind, dieses Projekt zu verfolgen und aktiv daran teilzunehmen, umso aussagekräftiger wird es für alle Fischer und Interessierte ausfallen.

In diesem Sinne nochmals ein großes Dankeschön an alle mitwirkenden Fischer und ein gesundes neues 2012 verbunden mit einem kräftigen Petri Heil vom FV St. Martin. ■

Klaus Pixner, Robert Kofler, Gotthard Kofler

STATISTIK PROJEKT „FISCHMARKIERUNG“ 2011

	Meldungen RF gelb	Meldungen RF orange	Meldungen MF gelb	Meldungen MF rot	Meldungen SA rot	Gesamt- Meldungen
Februar	2					2
März			1			1
April	7		4	3		14
Mai	4		2	1		7
Juni	2	2	2	2		8
Juli						0
August	2	2	1		30	35
September	2		4	1	5	12
Oktober				2		2

81

Durchschnitts- länge in cm	36	38,5	31,5	31,5	31
-------------------------------	----	------	------	------	----

20 Fischer haben ihre Meldungen abgegeben.



DIE SCHÖNEN NATURBELASSENEN MÄANDER AM OBER- UND UNTERKRUMPWOSSER



ROT MARKIERTER BACHSAIBLING



Prächtige, orange markierte RF (37 cm) am 18.8.11 in Schönau gefangen



Gelb markierte MF (32 cm) am 11.9.11 beim Einfluss Schramerbach gefangen



Generalversammlung des FV Eisacktal

Wie jedes Jahr kurz vor Fischereiberginn trafen sich die Mitglieder des Fischereivereins Eisacktal zur Generalversammlung. Präsident Gebhard Dejaco berichtete über die wichtigsten Tätigkeiten des abgelaufenen Jahres und die Vorstandsmitglieder über ihre jeweiligen Tätigkeitsbereiche.

Nach der Begrüßung der Anwesenden, insbesondere der Ehrenmitglieder Hans Brugger und Franz Großrubatscher, wurde in einer kurzen Gedenkminute der verstorbenen Mitglieder gedacht. Darunter war auch Dr. Volker Lutz, der langjährige Präsident des Vereins und Vizepräsident des Landesfischereiverbandes. Den neu aufgenommenen Mitgliedern wurde die Mitgliedsurkunde überreicht, worauf Dejaco über die Schwerpunkte der Tätigkeit im vergangenen Jahr berichtete.

Erster und wichtigster Punkt waren die Bemühungen um den Ausgleich für die Wertminderung der Fischereirechte durch den Bau neuer Wasserkraftwerke, ebenso wie jene bei Erneuerung der Konzession bereits bestehender. Es könne keine Frage sein, dass auch die Erneuerung der Konzession einer Neuvergabe gleichkommt, also ökonomischen Wert hat. Es gebe auch schon Beispiele für diesbezüg-

liche Abkommen zwischen Fischereiver-einen und E-Werks-gesellschaften. Über das Verhalten der SEL- Spitze in dieser Angelegenheit deutete Dejaco nur kurz seine Verwunderung und seinen Ärger an. Auf jeden Fall werde der Vereinsvorstand in dieser Angelegenheit verstärkt vorgehen. Ein wichtiger Punkt ist der für das laufende Jahr vorgesehene Neubau eines Magazins, das aufgrund der gestiegenen Aufgaben und der Zunahme der Geräte dringend notwendig wird. Restwassermessungen waren dann ebenso ein Thema wie die Aufzucht der Marmorierten Forellen in der vereinseigenen Fischzucht. Zu diesem Thema konnte der Präsident die Aufzucht von 110.000 Jungfischen vermelden. Er sprach allen, die dabei mitgeholfen haben, seinen Dank aus.

Was die vereinseigenen Gewässer betrifft, so sollte der Abfluss des Schrütensees saniert werden; leider sind diese Arbeiten, für die bereits die Finanzierung vorhanden ist, auf 2012 oder gar 2013 verschoben worden. Die Preise für die Fischwasserkarten sind heuer unverändert geblieben. Zum Abschluss berichtete Dejaco noch über die allgemeine Situation der Fischerei im Lande, wobei teilweise ein markanter Rückgang der Fischbestände



Zahlreiche Mitglieder haben an der GV 2012 des FV Eisacktal teilgenommen. Aufn. GD

festzustellen ist und die Bemühungen im Bereich der Fischzuchten nicht jene Ergebnisse erbringen, die man sich hätte erwarten dürfen. Im Anschluss an den Bericht sprachen die Vorstandsmitglieder über ihren jeweiligen Tätigkeitsbereich.

Den Abend beschloss ein sehr interessanter Vortrag von Giorgio Carmignola, dem Vizedirektor des Landesamtes für Jagd und Fischerei, der sich mit den Kormoranbeständen und deren Verhältnis zu den Fischbeständen in bestimmten Gewässern, sowie generell über die Bestandserhebungen in einzelnen Gewässerabschnitten beschäftigte. ■

Text: gd

Liebe Fischerfreunde des Passeiertales !

Das Projekt „Fischmarkierung in der Passer“ geht nun in das 3. Jahr. Die Rückmeldungen der markierten RF, MF und BSA im Jahr 2011 sind erneut sehr zufriedenstellend (81 Fänge) erfolgt.

Um ein längerfristiges Ergebnis (Wachstum, Wanderung und Standort auch über die Jahre hinaus) der Fischmarkierung zu erhalten, heißt es nun, für die neue Fischersaison 2012 die Augen offen zu halten und auf eventuelle Markierungen zu achten. Wir appellieren an alle Fischer an der Passer, sich weiterhin aktiv an diesem Projekt zu beteiligen, um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erlangen. Die

markierten Fische sind selbstverständlich wieder schonend in das Gewässer zurückzusetzen, um eine Beobachtung auf viele Jahre hin zu garantieren.

Wir bitten jeden Fischer, die markierten Fische mit genauem Fangort, Fangtag und Größe sowie deren Markierungsfarbe bei einer der folgenden am Projekt beteiligten Personen zu melden:

Gotthard Kofler Tel. 335/7808595

Robert Kofler Tel. 348/5643706

Klaus Pixner Tel. 392/9200788

In der Hoffnung einer weiterhin zahlreichen Beteiligung der Fischer an diesem



Projekt wünscht Euch allen ein kräftiges Petri Heil und eine erfolgreiche Fischersaison 2012

Fischerverein St. Martin

Prissianer Fischer unter neuer Führung



Der neue Vorstand mit dem ehemaligen Obmann (von links): Franz Windegger, Johann Lanthaler, Renate Pfitscher Knoll, Edmund Heinrich Mair, Erich Holzner und Anton Mair.

Der derzeit 32 Mitglieder zählende Prissianer Fischerverein setzt seit seiner Jahreshauptversammlung 2012 auf Frauenpower: Als Nachfolgerin von Edmund Heinrich Mair, der dem Verein seit der Gründung im Juli 1985 mit viel Einsatz und Engagement vorgestanden ist, wurde vor kurzem Renate Pfitscher Knoll zur neuen Obfrau des Fischervereines Prissian gewählt. Neuer Obmann-Stellvertreter ist Johann Lanthaler – er folgt Josef Egger nach. Im fünfköpfigen Vereinsausschuss sitzen auch Schriftführer Anton Mair, Kassier Erich Holzner, der Alfred Unterholzer beerbt hat, und der Bewirtschafter Franz Windegger. Felix Schweitzer und Michael Knoll sind die alten und neuen Rechnungsrevisoren. Laut Landesfischereiverband Südtirol ist Renate Pfitscher Knoll die derzeit einzige Fischerchefin im Land und die zweite in der

Geschichte Südtirols. Vor über zehn Jahren hatte in Klausen bei den Fischern eine Frau die Vereinszügel in der Hand. Auf „Südtirol 1“ wurde die neue Obfrau sogar zur Südtirolerin des Tages gekürt. Der Prissianer Fischerverein bewirtschaftete im vergangenen Vereinsjahr wiederum den Prissianer und Grissianer Bach mit einer Gesamtfläche von 2,4 Hektar sowie etwa neun Kilometern Fischwasser. 2011 zählte der Fischerverein 60 Fischgänge, bei denen 164 Fische ans Ufer gezogen werden konnten. Dazu kommt der Teich auf „Pezzandl“, in dem aber nur vereinsintern gefischt werden darf. Im Vorjahr wurden mehrere Kilogramm Fische eingesetzt sowie Ortsaugenscheine vorgegeben. Nicht entgehen ließ man sich die Hochzeit von Petri jünger Werner Mair und Astrid Weiss. ■

SF Anton Mair

Petri Heil

Fischgewässer: Etsch 59A
Fangdatum: 12.2.2012
1 Marmoratahybrid mit 62 cm
und 1 Marmorata mit 53 cm
Fischer: Franco Saggion ■



Riesenmarmorata aus kleinem Graben!

Unser Mitglied Philipp Dalceggio konnte beim Fischgang im Marlinger Mühlbach am 19.2.2012 sein Glück kaum fassen. Um ca. 9:30 Uhr biss auf dem 2 Meps Blinker eine kapitale Marmorata von 78 cm Länge und 5,1 kg. Nach kurzem Drill gelang es ihm die Forelle sicher mit der Hand zu landen, was in dem kleinen Gewässer mit seinen steil abfallenden Böschungen nicht so leicht ist. Anschließend wurde der Fang mit Fischerkollegen kräftig gefeiert. Petri Heil ■



Ein besonderer Fang - Regenbogenforelle mit 63 cm

Nach längerem Drill hat Monica Weger am 16.3.2012 im Vereinsteich in Lana eine Regenbogenforelle mit 63 cm und einem Gewicht von 2,5 kg an Land gezogen. Herzliche Gratulation und Petri Heil! ■

FISCHER KG

Mazziniplatz 18/D · 39100 Bozen
Tel. + Fax: 0471 270 777
E-Mail: Fischer_kg@yahoo.it

Ihr Fachgeschäft mit Markenprodukten

- G. Loomis
- Shimano
- Sage
- Simms
- Rio
- Cortland... und andere



Odin - eine Scharze Nymphe



Materialliste

Haken: Tiemco TMC 2487 oder ähnlich #12-16

Kopf: Wachspferle (gefunden in einem Bastelladen)

Körper: Schwarzes Garn mit Glitzerfäden durchzogen (gefunden in einer Textilhandlung)

Flügscheide: mehrere Spektralflash-Fasern oder Folie

Beinchen: Eichhörnchendubbing schwarz

Bindeanleitung

Nach Auffädeln der Perle und einer Grundwicklung bindet man das Garn gleichmäßig Richtung Ohr ein. Spektralflash Fasern oder Folie hinter der Perle einbinden und nach hinten abstecken lassen.

In einer Dubbingsschleife gibt man Eichhörnchenhaare und dreht die Schleife um die eigene Achse, dann um den Haken Richtung Perle. Spektralflash nach

vorne ziehen und mit dem Faden zuerst nieder und dann abbinden.

Anmerkung

Da diese Nymphe ein geringes Eigengewicht hat, sollte man sie an einem beschwerten Vorfach führen, (wie von der Fischereiordnung vorgesehen).

Idee: Odino Barion ■

Text & Foto: Rudi Pernstich

Besuchen Sie uns
auf unserer
NEUEN Webseite
www.fischereiverband.it



Andreas Untergassmair, unser Rechnungsrevisor hat im Herbst 2011 unsere Internetseiten neu programmiert. Diese neuen Seiten sind mit neuen Inhalten versehen und können viel flexibler und kurzfristiger geändert werden. Ebenso kann sich so der LFVS viel Geld für aufwändiges Programmieren sparen. Andreas Untergassmair, Andreas Riedl, Rudi Messner und Margareth Planer werden die Internetseite in Zukunft laufend aktualisieren. Für Wünsche und Tipps stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung



Aktuelles Thema: Fischerlizenzen ab sofort 10 Jahre Gültigkeit

Ab 4. Jänner 2012 wurde mit der Abänderung des Fischereigesetzes unter anderem die Gültigkeit der Fischerlizenzen von bisher 5 Jahre auf 10 Jahre verlängert. Also, wem in nächster Zeit die Fischerlizenz verfällt, der kann beim Amt für Fischerei um Ausstellung einer neuen Lizenz mit einer Gültigkeit von zehn Jahren ansuchen. Die Fälligkeit der alten Lizenzen bleibt aber auf jeden Fall die gleiche, das bedeutet, dass die alte Lizenz nicht auf einmal 10 Jahre gültig ist!

Gästelizenzen auch 10 Jahre gültig:

Ebenso wurde neu geregelt dass ab 4. Jänner 2012 die Gästelizenzen von bisher drei Monaten Gültigkeit, ab sofort auch 10 Jahre Gültigkeit haben. Die Ausstellung dieser Gästelizenzen erfolgt wie bisher bei den Tourismusbüros und anderen Ausgabestellen und der Preis dafür ist gleich geblieben. Der LVFS begrüßt diese Erleichterungen für unsere Fischer und bedankt sich beim Amt für Fischerei für die Realisierung dieses Vorhabens.

Höhere Strafen bei Restwasserunterschreitungen

Ab 4. Jänner 2012 wurden auch die Sanktionen der Fischereiaufseher bei Feststellung einer Nichteinhaltung der Mindestrestwasser-

Art.comm	Tatbestand	Art- Absatz
14 Abs. 2	Nicht-Einhaltung der Restwasservorschriften für Kraftwerke <i>Omessa garanzia del prescritto residuo minimo d'acqua per derivazioni idroelettriche (a)</i>	17 f) (a)
Nennleistung (kW) potenza nominale (kW) (a)	Verwaltungsstrafe (€) sanzione amministrativa (a)	Achtung! Bei Feststellung einer Nichteinhaltung der Mindestrestwassermenge sollten die Fischereiaufseher auf jeden Fall versuchen vor der Messung den E- Werksbetreiber zu kontaktieren damit er bei der Messung anwesend sein kann. Wichtig ist es das Übertretungsprotokoll genau zu verfassen, Fotos und andere Beweisstücke wie zum Beispiel tote Fische zu sammeln und mit mehreren Aufsichtspersonen anwesend zu sein! Weitere Infos unter der Tel. <u>330405202</u>
bis 50, fino a 50	500-5.000, red. = 1.000	
51 – 220	5.000–50.000, = 10.000	
221 – 3.000	10.000-100.000, = 20.000	
Über 3.000, oltre 3.000	20.000-200.000, = 40.000	

menge erhöht. Bisher wurde eine Übertretung dieser Art nur mit ca. 700 Euro geahndet.

FISCHEREI 1 Anpassung aufgrund

LG 14/2011 4.1.2012 VAI 2

Landesgesetz vom 9. Juni 1978, Nr. 28,

in geltender Fassung

legge provinciale 9 giugno 1978,

n. 28 e successive modifiche

ÜBERTRETUNG VERWALTUNGSSTRAFE

VIOLAZIONE SANZIONE AMMINISTR.

Grüne Leibchen und hellbraune Käppchen mit den Logos der Landesfischereiaufse-

her kann man ab sofort bei Frau Margareth im Büro des Landesfischereiverbandes, Tel. 0471 972456, am Montag oder Mittwoch zwischen 13 und 17 Uhr oder unter office@fischerei-verband.it zum Selbstkostenpreis bestellen.

Neuheit

Unter der Webseite www.landesfischereiverband.it beim Menüpunkt Fischereiaufsicht kann das aktuelle Fischereigesetz sowie viele andere Infos für Aufseher heruntergeladen werden. Nutzen Sie diesen Dienst! ■

Text: @ Fotos: Luis Tratter @ Rudi Messner

Treffen der beiden Landesfischereiverbände von Nord- und Südtirol im Ötztal

Am 14. Oktober 2011 trafen sich Vertreter des Nordtiroler sowie des Südtiroler Landesfischereiverbandes im Ötztal zu einem gemeinsamen Kennenlernen und Erfahrung- sowie Meinungsaustausch. Vorausgegangen war diesem Treffen ein Besuch des Nordtiroler Fischereiverbandes im Jahr 2009 in Südtirol. Die nun erfolgte Gegen- einladung wurde vom Südtiroler Fischerei- verband gerne angenommen, da durch die Neuwahlen des Vorstandes mittlerweile viele neue Gesichter im Vorstand sitzen. So kam dem Treffen auch eine grundsätzliche Bedeutung des Kennenlernens und des Aus- tausches der beiden Landesverbände zu. Augenscheinlich haben sich in diesem beiden Jahren die brennendsten Themen nicht groß geändert. Dies- wie jenseits des Brenners sind bei allen formalen Unterschieden der beiden Verbände – während der Nordtiroler Landesfischereiverband eine Körperschaft

öffentlichen Rechts darstellt, ist das Südtiroler Pendant als ehrenamtlich tätiger Verein organisiert – nach wie vor der konstante Druck der Wasserkraft auf die letzten freien Gewässerstrecken und die zunehmenden Populationsgrößen der fischfressenden Vögel jene Probleme, die an der Tagesordnung stehen. Zu beiden Themen wurde eine intensivere Zusammenarbeit sowie ein regelmäßiger Informationsaustausch auch auf operativer Ebene beschlossen, welche sich bereits Ende November beim Informations- abend zum Kormoran konkretisieren soll, an dem auch Vertreter aus Nordtirol teilnehmen wollen. Weitere angesprochene Themen waren die Formen der Bewirtschaftung und des Besatzes, da hier der Nordtiroler Fischereiverband in der letzten Zeit gleich zwei Projekte mit der Übernahme und dem Betrieb der Fischzucht Thaur/Innsbruck auf- geleistet hat. So wird die sog. „Inn-Äsche“ aus



Andreas Riedl und Markus Schröcksnadel

Wildfängen aus dem Inn zwischen Pfunds und Prutz in dieser Fischzucht nachgezogen, wie auch die im Rahmen des Interreg- IIIA Projektes „TroutExaminvest“ genetisch charakterisierten autochthonen Bachforellen verschiedener alpiner Herkunft Südtirols. Der Landesfischereiverband Südtirol indes berichtete vom Energiefonds und den dadurch bereitgestellten Mitteln für die Fischerei, die es nun gilt so nutzbringend und effizient wie möglich zum Wohle der Südtiroler Fischerei einzusetzen. ■

ar

Raiffeisen Pensionsfonds.



Werbungsmittelung betreffend Zusatzrentenformen – vor dem Beitritt lesen Sie das Informationsblatt und die Geschäftsordnung. Informationen dazu unter www.pensionsfonds.it.



 Die beste Wahl, wenn es um Vorsorge geht.



Schließen Sie jetzt die Vorsorgelücke, welche durch die geringe gesetzliche Rente entsteht. Entscheiden Sie sich für eine zusätzliche private oder betriebliche Altersvorsorge!

www.pensionsfonds.it

 **Raiffeisen** Offener Pensionsfonds



FishHUNTER OHG
ANGELSPORT & CAMPINGAUSRÜSTUNG

Alte Landstrasse 14/D • 39040 Auer
www.fishhunter.info
Info-Tel.: 0471 1925003 • Fax: 0471 617110

Reichhaltiges Zubehör für ambitionierte Angler, Camper und alle Freiluftbegeisterten. Fordern sie unsere Gratkataloge von Askari, Schirmer und Berger u.v.a.

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9–12 Uhr und 15–19 Uhr | Sa. 8–12 Uhr

PETRI HEIL 
Das neue Angelsportfachgeschäft

Das Angelsportfachgeschäft mit Markenprodukten

Alcedo und Dip	Jenzi
Trabucco	Saenger
Capture	A. Jensen Fly
K-Karp	und andere Marken

Öffnungszeiten
Mo. 16–20 Uhr
Di./Mi./Do./Fr. 8.30–12 / 16–20 Uhr
Sa. 8. 30–12 Uhr

Lebendköder, Bindematerial, Tungsten, Fliegen teils eigene Anfertigung, Reparaturarbeiten und vieles mehr...

St. Pauls (Eppan) - Unterrainerstr. 15 - Tel 0471 662 230

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano

GESA ANGELGERÄTE 

Tirols größter Angelgeräte-fachmarkt!

Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist.
Fliegenfischerabteilung neu - mit vielen Marken

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

Winteröffnungszeiten: Dienstag geschlossen
MO-FR: 8.30–17.30 Uhr, SA: 8–12 Uhr

Neu ab sofort - 10% auf Ihren Einkauf!
Gültig für alle Südtiroler und italienische Fischer!